

Bericht über die demografische Entwicklung Sachsen-Anhalts 1990 bis 2007

1	Der Demografische Wandel in Sachsen-Anhalt.....	2
2	Bevölkerungsentwicklung	4
2.1	Vergleich zu anderen Bundesländern.....	4
2.2	Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2007.....	6
2.2.1	Bevölkerungsgeografische Entwicklung	6
2.2.2	Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Wanderungen)	15
2.2.3	Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle).....	19
3	Der Demografische Wandel als Chance	23
3.1	Handlungskonzept der Landesregierung.....	23
3.2	Projekte und Maßnahmen zum Demografischen Wandel	25
3.3	Maßnahmen im Bereich Stadtentwicklung/Stadtumbau	29
4	Ausblick	31

1 Der Demografische Wandel in Sachsen-Anhalt

Der Demografische Wandel stellt eine der größten Herausforderungen für die künftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt dar. Seine wesentlichen Aspekte, die Abnahme der Einwohnerzahl, die Veränderung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung und selektiv wirkende Wanderungsprozesse beeinflussen die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Landes, seiner Kommunen und Unternehmen. Er bietet aber auch gleichzeitig Chancen für Veränderungen.

Die demografischen Veränderungen sind historisch eine völlig neue Etappe der Bevölkerungsentwicklung, die nicht nur Sachsen-Anhalt, sondern weite Teile Europas seit etwa 1970 erlebt. Es werden deutlich weniger Kinder geboren als nötig wären, um die jeweilige Eltern- generation zu ersetzen. Gleichzeitig steigt die durchschnittliche Lebenserwartung auf ein Niveau, das man sich vor wenigen Jahrzehnten noch gar nicht vorstellen konnte. Dadurch verändert sich die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen und trotz steigender Lebenserwartung schrumpft die Bevölkerung.

Für die einzelnen Bundesländer, Kreise oder Städte und Gemeinden zeigt sich die Entwicklung sehr differenziert, denn je kleiner der Raum, desto stärker wird die Bevölkerungsentwicklung durch Wanderungen bestimmt. In Sachsen-Anhalt und auch in den anderen neuen Bundesländern sind die Verluste der Bevölkerung durch Wanderungen seit vielen Jahren größer als die Geburtendefizite.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Es gibt ein Zusammenspiel von vielen Ursachen.

Durch die Gestaltung von politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen kann versucht werden, langfristig eine Stabilisierung der Entwicklung zu erreichen. Gewisse Entwicklungsaspekte können aber auch durch veränderte Rahmenbedingungen nicht mehr beeinflusst werden. So werden Kinder, die nicht geboren wurden, auch zukünftig keine Kinder bekommen können. Damit fehlt seit 1991 fast eine halbe Generation. Weniger Kinder und eine absolute und relative Zunahme der älteren Personen sind Faktoren, die das Leben von uns allen jetzt und auch in Zukunft beeinflussen.

Für Sachsen-Anhalt bedeutet dies, es werden sowohl neue Beziehungen innerhalb der Altersgruppen sowie soziale und soziologische Veränderungen in den Beziehungen zwischen den Generationen entstehen. Darüber hinaus wird die demografische Entwicklung durch die weitere Zunahme von Singles, Alleinerziehenden und Einzelkindern geprägt. Die Zahl der klassischen Familien nimmt weiter ab. Zugleich werden die familiären Bindungen dadurch erschwert, dass Kinder, Enkel, Großeltern und weitere Familienangehörige oft weit vonein-

ander entfernt wohnen. Hinzu kommen hohe Scheidungszahlen und Partnerschaften von kurzer Dauer, was die Entscheidung für Kinder und die Erziehung von Kindern erschwert.

Auf diese veränderten Bedingungen müssen wir uns – nicht nur in Sachsen-Anhalt – einstellen. Denn die Folgen für die weitere demografische Entwicklung, für einzelne Wohnstandorte, die Infrastruktur, die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt sind für die meisten Regionen und Kommunen ein elementares Zukunftsthema.

2 Bevölkerungsentwicklung

2.1 Vergleich zu anderen Bundesländern

Der Rückgang der Bevölkerung und der Anstieg des Altersdurchschnitts einer Bevölkerung sind keineswegs nur auf Sachsen-Anhalt bezogene Phänomene. Es ist ein Thema, das in ganz Deutschland und sogar in weiten Teilen Europas auf der Tagesordnung steht.

In Deutschland wird sich die Bevölkerung bis zum Jahre 2025 voraussichtlich – je nach Wanderungsverhalten – auf ca. 81 Millionen Menschen (-2 %) reduzieren, so die aktuelle Prognose des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. Diese demografischen Veränderungen sind durch regionale Unterschiede gekennzeichnet. Stark betroffen von den Verlusten sind vor allem die neuen Bundesländer.

Während die Mehrzahl der westdeutschen Bundesländer in diesem Zeitraum noch mit Bevölkerungszuwachs rechnen kann, verlieren Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern weitere Einwohner bis zum Jahre 2025. In Zukunft wird zwar von einer Abschwächung der Abwanderungssalden ausgegangen, Abwanderung findet aber nach wie vor statt.

Im Jahre 2007 haben im Saldo bei einer vergleichbaren Bevölkerungszahl mit Brandenburg und Thüringen von ca. 2,4 Millionen Einwohnern 17.508 Personen Sachsen-Anhalt und 13.310 Personen den Freistaat Thüringen verlassen. In Brandenburg lag der Wanderungssaldo dagegen nur bei ca. 4.000 Personen. Bis auf Hessen und das Saarland konnten hingegen alle alten Bundesländer eine positive Bilanz im Wanderungsverhalten erreichen (Tabelle 1).

Mit dem Fortzug der überwiegend gut ausgebildeten und mobilen Personengruppen gehen Zukunftspotenziale verloren. So verlassen gerade junge und gut ausgebildete Frauen zwischen 15 und 25 Jahren ihre Heimat. Damit wird vor allem die Generationsfolge durch fehlende Geburten beeinträchtigt und wichtige Entwicklungspotenziale fehlen.

Betrachtet man die Altersgruppen im Jahr 2007, so liegt der Anteil der unter 20-Jährigen an der Bevölkerung insgesamt mit 15 bis 16 Prozent in den neuen Bundesländern am niedrigsten. Mit einem Durchschnitt von ca. 20 Prozent können hingegen die Flächenländer der alten Bundesländer aufwarten. Die Stadtstaaten liegen mit ca. 17 Prozent im Mittelmaß. In Deutschland insgesamt liegt der Anteil der unter 20-Jährigen bei ca. 19 Prozent. Aber auch hier ist mit einem Rückgang bis zum Jahr 2025 zu rechnen.

Beim Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 20 bis 65 Jahre liegt Sachsen-Anhalt derzeit mit ca. 61,5 Prozent im Bundesdurchschnitt von 60,5 Prozent. Anders bei dem Anteil der über 64jährigen. Hier liegen Sachsen mit 23,6 Prozent und Sachsen-Anhalt mit 23,1 Pro-

zent über dem Bundesdurchschnitt von 20 Prozent. Nach Vorausberechnungen der aktuellen Bevölkerungsprognose wird sich dieser Anteil bis zum Jahre 2025 noch erhöhen. Durch die abnehmenden Geburten bzw. die Stagnation der Geburten auf dem heutigen niedrigen Niveau, kann mit einer positiven Veränderung des Jugendquotienten nicht gerechnet werden.

Tabelle 1: Bevölkerungsdaten der Bundesländer

Bevölkerung 2007								
Bundesland	Bevölkerung	Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der Bevölkerung insgesamt			Anteil der Ausländer/innen an der Bevölkerung insgesamt	Einwohner/km ²	Geburtenüberschuss Geburtendefizit (-)	Wanderungssaldo
		unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter				
	in 1000	Prozent			Personen			
Baden-Württemberg	10.750	20,7	60,3	19,0	11,8	301	-1.256	12.392
Bayern	12.520	20,3	60,6	19,1	9,5	177	-11.562	38.964
Berlin	3.416	16,6	65,0	18,4	14,0	3834	194	11.996
Brandenburg	2.536	16,3	62,3	21,3	2,6	86	-8.077	-3.968
Bremen	663	17,8	61,1	21,1	12,7	1641	-1.709	797
Hamburg	1.771	17,4	64,0	18,6	14,3	2345	-309	16.779
Hessen	6.073	19,6	60,8	19,6	11,2	288	-6.521	-404
Mecklenburg-Vorpommern	1.680	16,2	62,7	21,1	2,4	73	-4.809	-9.279
Niedersachsen	7.972	20,8	58,9	20,3	6,6	167	-16.951	5.905
Nordrhein-Westfalen	17.997	20,4	59,7	19,9	10,6	528	-33.786	1.618
Rheinland-Pfalz	4.046	20,1	59,6	20,3	7,7	204	-9.629	2.366
Saarland	1.037	18,4	59,8	21,8	8,3	404	-5.053	-1.521
Sachsen	4.220	15,5	60,9	23,6	2,8	229	-15.211	-11.147
Sachsen-Anhalt	2.412	15,4	61,5	23,1	1,9	118	-12.005	-17.508
Schleswig-Holstein	2.873	20,3	58,8	20,8	5,3	180	-6.973	10.230
Thüringen	2.289	15,6	62,4	22,1	2,1	142	-8.636	-13.310
Deutschland	82.218	19,4	60,5	20,1	8,8	230	-142.293	43.910

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

So zeigt sich, dass ein wesentliches Problem der Geburtenentwicklung die verbreitete Kinderlosigkeit darstellt, die bei Akademikern in Westdeutschland besonders ausgeprägt ist. Im Jahre 2001 hatten von allen westdeutschen Frauen der Geburtsjahrgänge 1962 bis 1966 28 Prozent keine Kinder. Unter den Hochqualifizierten waren es hingegen 42 Prozent. In den neuen Ländern ist die Kinderlosigkeit in der Vergleichsgruppe mit insgesamt 16 Prozent und auch speziell bei Hochqualifizierten mit 17 Prozent noch kein signifikantes Phänomen. Dafür findet sich in Ostdeutschland mit 21 Prozent ein hoher Anteil Kinderloser bei Frauen ohne Berufsabschluss („Perspektive 2050 – Ökonomik des demographischen Wandels“, Roman Herzog Institut 2004).

Die hohen Geburtendefizite in nahezu allen Regionen Deutschlands werden zwar teilweise durch Wanderungsgewinne kompensiert, in anderen Regionen werden diese aber durch zusätzliche Wanderungsverluste noch verschärft, so vor allem in Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland bezüglich der negativen Geburtenentwicklung einen vorderen Platz ein. Andere bzw. veränderte Lebensplanungen bei jungen Menschen sowie längere Ausbildungszeiten sind ein Grund für die späte Realisierung von Kinderwünschen. Liegen die Erstgeburten heute bei einem Alter der Mütter zwischen 25 und 30

Jahren, lagen diese 1990 noch zwischen 20 und 25 Jahren. Demzufolge verschieben sich auch die Zweitgeburten um die entsprechenden Jahre oder sie finden gar nicht statt.

Darüber hinaus ist ein vielschichtiger Wertewandel in der Gesellschaft mit ausschlaggebend für die Familienplanung. Ehe als Institution der sozialen Absicherung verliert gerade in den größeren Industrienationen massiv an Bedeutung. Die Entscheidung für Kinder erfolgt heute wesentlich stärker nach dem Kosten-Nutzen-Prinzip. Kosten für den Lebensunterhalt, die Ausbildungskosten, aber auch andere Opportunitätskosten spielen eine entscheidende Rolle bei der Entscheidung für oder gegen ein Kind. Verzicht auf das oder ein Einkommen während der Kindererziehung, schlechtere Karrierechancen oder erschwerte Bedingungen beim Wiedereinstieg in das Berufsleben nach der Babypause sind Gründe für den Verzicht auf Nachwuchs. Gerade bei Familien mit höheren Einkommen oder guten Einkommenschancen fallen die Opportunitätskosten besonders ins Gewicht.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer

Bevölkerungsentwicklung					
Bundesland	31.12.1991	31.12.2000	31.12.2007	Veränderungen	
				1991/2007	
	absolut			Prozent	
Sachsen-Anhalt	2.823.324	2.615.375	2.412.472	-410.852	-14,6
Mecklenburg-Vorpommern	1.891.657	1.775.703	1.679.682	-211.975	-11,2
Thüringen	2.572.069	2.431.255	2.289.219	-282.850	-11,0
Sachsen	4.678.877	4.425.581	4.220.200	-458.677	-9,8
Saarland	1.076.879	1.068.703	1.036.598	-40.281	-3,7
Bremen	683.684	660.225	663.082	-20.602	-3,0
Berlin	3.446.031	3.382.169	3.416.255	-29.776	-0,9
Brandenburg	2.542.723	2.601.962	2.535.737	-6.986	-0,3
Nordrhein-Westfalen	17.509.866	18.009.865	17.996.621	486.755	2,8
Hessen	5.837.330	6.068.129	6.072.555	235.225	4,0
Rheinland-Pfalz	3.821.235	4.034.557	4.045.643	224.408	5,9
Hamburg	1.668.757	1.715.392	1.770.629	101.872	6,1
Niedersachsen	7.475.790	7.926.193	7.971.684	495.894	6,6
Schleswig-Holstein	2.648.532	2.789.761	2.837.373	188.841	7,1
Baden-Württemberg	10.001.840	10.524.415	10.749.755	747.915	7,5
Bayern	11.595.970	12.230.255	12.520.332	924.362	8,0
Deutschland	80.274.564	82.259.540	82.217.837	1.943.273	2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

2.2 Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2007

2.2.1 Bevölkerungsgeografische Entwicklung

Mit 2,4 Mio. Einwohnern auf einer Fläche von 20.445 km² gehört das Land Sachsen-Anhalt mit 118 Einwohnern/km² statistisch gesehen zu den dünner besiedelten Flächenländern Deutschlands. Dabei zählt der nördliche Teil Sachsen-Anhalts, der agrarisch geprägt ist und nur wenige industrielle Standorte aufweist, mit unter 50 Einwohnern pro km² im Jahre 2007 zu den am dünnsten besiedelten Bereichen Sachsen-Anhalts. Die geringsten Werte der Bevölkerungsdichte werden hier in den stark ländlich geprägten Bereichen der Altmark erreicht.

Die geringste Bevölkerungsdichte erzielt die Region Altmark mit 41 Einwohnern pro km² im Altmarkkreis Salzwedel und 53 Einwohnern pro km² im Landkreis Stendal (Tabelle 3).

In der Mitte und im Süden Sachsen-Anhalts weisen die Kreise eine dichtere Besiedelung auf. Der industrielle Aufstieg des mitteldeutschen Raumes im 19. und 20. Jahrhundert als Maschinenbau-, Bergbau- und Chemiestandort sowie das damit einsetzende starke Bevölkerungswachstum und eine höhere Bevölkerungskonzentration waren auf die in dem Raum verfügbaren, wirtschaftlich nutzbaren, natürlichen Ressourcen zurückzuführen, die eine ertragreiche Landwirtschaft, Bergbau und die Verarbeitung von Produkten in der Region ermöglichten. Die Einwohnerdichte dieser Kreise liegt dort bei teilweise über 140 Einwohnern pro km².

Tabelle 3: Einwohner der Landkreise und kreisfreien Städte Sachsen-Anhalt

Einwohnerdichte							
Landkreise/ Kreisfreie Städte	Bevölkerung			Einwohnerdichte		Veränderung der Einwohnerdichte	
	31.12.1990	31.12.2007	31.12.2007	31.12.1990	31.12.2007	1990/2007	
	absolut		km ²	EW/ km ²	EW/ km ²	absolut	in Prozent
Dessau-Roßlau	114.130	89.934	245	467	368	-99	-21,3
Halle	310.234	234.295	135	2.321	1.735	-585	-25,2
Magdeburg	280.536	230.140	201	1.395	1.145	-250	-17,9
Altmarkkreis Salzwedel	105.018	93.323	2.292	46	41	-5	-11,1
Anhalt-Bitterfeld	228.920	184.877	1.453	158	127	-30	-19,3
Börde	191.598	185.457	2.366	81	78	-3	-3,2
Burgenlandkreis	244.426	201.932	1.413	173	143	-30	-17,4
Harz	283.440	241.017	2.104	135	115	-20	-14,9
Jerichower Land	107.578	99.693	1.577	68	63	-5	-7,4
Mansfeld-Südharz	197.600	158.223	1.449	136	109	-27	-20,0
Saalekreis	208.644	203.989	1.433	146	142	-3	-2,3
Salzlandkreis	273.071	219.222	1.426	192	154	-38	-19,7
Stendal	156.157	127.464	2.423	64	53	-12	-18,4
Wittenberg	172.605	142.906	1.930	89	74	-15	-17,2
Sachsen-Anhalt	2.873.957	2.412.472	20.447	141	118	-23	-16,1

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Veränderung des Bevölkerungsbestandes

Sachsen-Anhalt ist das Bundesland mit den stärksten Auswirkungen des demografischen Wandels (Tabelle 2). Das betrifft hinsichtlich der Veränderungen seit 1990 sowohl die Entwicklung der Einwohnerzahl insgesamt als auch die Veränderung der Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht. Nach Aussagen der aktuellen Bevölkerungsprognose der Landesregierung Sachsen-Anhalts betrifft dies auch die zu erwartenden Entwicklungen in zukünftigen Jahren.

Lebten 1990 noch ca. 2,9 Mio. Einwohner in Sachsen-Anhalt, verringerte sich diese Zahl um 461.485 Personen bis Ende 2007. Dieser Rückgang ist vergleichbar mit der heutigen Bevölkerungszahl der beiden Großstädte Magdeburg und Halle. Dieser Einwohnerverlust war überwiegend geprägt durch hohe Wanderungsverluste von Personen im jüngeren, arbeitsfähigen Alter, weniger Geburten sowie einem hohen Sterbefallüberschuss. Jedes Jahr werden nur gut die Hälfte der Kinder (17.000) geboren wie an Sterbefällen (32.000) zu verzeichnen

ist. Der Rückgang seit 1990 war zu 46 Prozent durch Wanderungsverluste und zu 54 Prozent durch Sterbefallüberschüsse bedingt.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung Sachsen-Anhalts geschlechterdifferenziert, so verringerte sich die Anzahl der Frauen von 1990 bis 2007 um 18 Prozent, was einem Verlust von 271.593 Personen entspricht. Die männliche Bevölkerung nahm im gleichen Zeitraum um „nur“ 189.892 Personen ab, das sind 13,9 Prozent und damit ca. 4 Prozentpunkte weniger. Die weibliche Bevölkerung ist somit überproportional vom Bevölkerungsrückgang betroffen und trägt damit maßgeblich zum Rückgang der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt bei. Im Saldo verließen von Anfang 1991 bis Ende 2007 127.935 Frauen und 84.978 Männer Sachsen-Anhalt (Tabelle 4).

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo nach Geschlecht 1990 bis 2007

Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo nach Geschlecht in Sachsen-Anhalt									
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Bevölkerung	2.873.957	2.823.324	2.796.981	2.777.935	2.759.213	2.738.928	2.723.620	2.701.690	2.674.490
männlich	1.369.844	1.349.595	1.343.254	1.337.670	1.332.127	1.325.431	1.320.552	1.311.200	1.298.508
weiblich	1.504.113	1.473.729	1.453.727	1.440.265	1.427.086	1.413.497	1.403.068	1.390.490	1.375.982
Wanderungs-saldo	-84.140	-31.889	-6.873	1.182	814	-1.334	1.179	-8.232	-13.702
männlich		-12.353	1.939	3.459	3.059	1.591	2.334	-4.013	-7.165
weiblich		-19.536	-8.812	-2.277	-2.245	-2.925	-1.155	-4.219	-6.537
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bevölkerung	2.648.737	2.615.375	2.580.626	2.548.911	2.522.941	2.494.437	2.469.716	2.441.787	2.412.472
männlich	1.287.102	1.271.259	1.255.728	1.241.832	1.230.521	1.216.890	1.205.720	1.193.473	1.179.952
weiblich	1.361.635	1.344.116	1.324.898	1.307.079	1.292.420	1.277.547	1.263.996	1.248.314	1.232.520
Wanderungs-saldo	-13.870	-21.910	-23.201	-19.173	-13.227	-16.833	-12.610	-15.726	-17.508
männlich	-6.756	-11.261	-10.890	-8.759	-5.945	-8.751	-5.842	-7.116	-8.509
weiblich	-7.114	-10.649	-12.311	-10.414	-7.282	-8.082	-6.768	-8.610	-8.999

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Die Veränderungen in der Bevölkerungszahl innerhalb Sachsen-Anhalts stellen sich sehr differenziert dar. Sowohl Intensität als auch Verlauf der Bevölkerungsentwicklung variieren deutlich zwischen den Kreisen. Landkreise mit starkem Einwohnerrückgang stehen Kreise mit wesentlich positiveren Verläufen gegenüber.

Betrachtet man den Zeitraum zwischen 1990 und dem Jahre 2007, gab es bei den Kreisen und kreisfreien Städten Bevölkerungsrückgänge zwischen 2 und 24 Prozent. So hatten die kreisfreien Städte Halle und Dessau-Roßlau die größten Verluste mit 24 und 22 Prozent zu verzeichnen, Magdeburg verlor 18 Prozent seiner Bevölkerung. Die Landkreise Mansfeld-Südharz, Salzlandkreis, Anhalt-Bitterfeld und Stendal liegen mit Werten zwischen 18 und 20 Prozent ebenfalls im oberen Bereich der Verluste. Weniger Verluste haben die Umlandkreise der Großstädte wie das Jerichower Land, der Bördekreis und der Saalekreis zu verzeichnen. Hier liegen die Verluste nur bei 2 bis 8 Prozent. So hat der Saalekreis im Zeitraum von 17 Jahren nur 4.655 Einwohner verloren, der Landkreis Mansfeld-Südharz mit einer vergleichbaren Bevölkerungszahl von ca. 200.000 Einwohnern im Jahre 1990 hat dagegen 39.377 seiner Einwohner verloren. Der Altmarkkreis Salzwedel konnte mit seiner räumlichen Nähe

zu Niedersachsen hingegen die Bevölkerungsverluste mit 10,7 Prozent relativ gering halten (Tabelle 5).

Nach den kreisfreien Städten waren es vor allem die Landkreise im mittleren bzw. südlichen Sachsen-Anhalt, die dichter besiedelten und alt industrialisierten Gebiete mit ehemals hohem Industrieanteil, deren Entwicklung von besonders starken Einwohnerverlusten geprägt ist. Hier lagen die Verluste zwischen 15 und 20 Prozent.

Betrachtet man die Zeiträume differenzierter, so haben die kreisfreien Städte Magdeburg und Halle von 1990 bis 2000 17 bis 20 Prozent ihrer Einwohner verloren. Im Zeitraum von 2000 bis 2007 lag der Verlust jedoch nur bei minimalen 1 Prozent (Magdeburg) bis 5 Prozent (Halle). In den eher dünn besiedelten Bereichen im nördlichen und östlichen Sachsen-Anhalt, insbesondere die Umlandkreise der Städte Magdeburg und Halle waren in den Jahren 1990 bis 2000 durch eine wesentlich positivere Entwicklung ihrer Einwohnerzahlen gekennzeichnet. Im Landkreis Börde und dem Saalekreis nahm die Bevölkerungszahl zwischen 1990 und 2000 insgesamt sogar zu. So konnten der Landkreis Börde mit 3,2 Prozent, der Landkreis Saalekreis mit 4,2 Prozent und der Landkreis Jerichower Land mit knapp 1 Prozent einen Bevölkerungszuwachs erreichen, vor allem zu Lasten der Städte Halle und Magdeburg.

Dieser starke Suburbanisierungsprozess in den 90er Jahren ist zu Ende gegangen. Die Abwanderung junger Familien in das Umland der Großstädte ist zum Stillstand gekommen bzw. hat sich vereinzelt umgekehrt. Auch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer und die Abschaffung der Pendlerpauschale hatten zu einem Zuzug oder Rückzug in die kreisfreien Städte geführt. Das zeigt deutlich die Tabelle 5. Demzufolge hatten die Landkreise Saalekreis, Jerichower Land und der Bördekreis von 2000 bis 2007 Bevölkerungsverluste zugunsten von Magdeburg und Halle zu verzeichnen. Die Verluste in den Landkreisen lagen in diesem Zeitraum zwischen 6,2 und 8 Prozent.

Anders gestaltete sich die Entwicklung in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Mansfeld-Südharz und dem Burgenlandkreis. Hier ging die Bevölkerungszahl kontinuierlich zurück. Der stärkste Rückgang lag hier bei über 10 Prozent in den Jahren zwischen 2000 und 2007.

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung der Landkreise und kreisfreien Städte 1990 bis 2007

Bevölkerungsentwicklung										
Landkreise/ kreisfreie Städte	31.12.1990	31.12.1997	31.12.2000	31.12.2007	Veränderungen					
					1990/ 2000	2000/ 2007	1990/ 2007	1990/ 2000	2000/ 2007	1990/ 2007
					absolut			Prozent		
Dessau-Roßlau	114.130	105.687	100.029	89.934	-14.101	-10.095	-24.196	-12,4	-10,1	-21,2
Halle	310.234	268.365	247.736	234.295	-62.498	-13.441	-75.939	-20,1	-5,4	-24,5
Magdeburg	280.536	246.673	232.694	230.140	-47.842	-2.554	-50.396	-17,1	-1,1	-18,0
Altmarkkreis Salzwedel	105.018	104.501	101.134	93.323	-3.884	-7.811	-11.695	-3,7	-7,7	-11,1
Anhalt-Bitterfeld	228.920	215.916	207.226	184.877	-21.694	-22.349	-44.043	-9,5	-10,8	-19,2
Börde	191.598	196.804	197.663	185.457	6.065	-12.206	-6.141	3,2	-6,2	-3,2
Burgenlandkreis	244.426	228.573	222.262	201.932	-22.164	-20.330	-42.494	-9,1	-9,1	-17,4
Harz	283.440	266.992	260.662	241.017	-22.778	-19.645	-42.423	-8,0	-7,5	-15,0
Jerichower Land	107.578	108.833	108.351	99.693	773	-8.658	-7.885	0,7	-8,0	-7,3
Mansfeld-Südharz	197.600	182.855	176.330	158.223	-21.270	-18.107	-39.377	-10,8	-10,3	-19,9
Saalekreis	208.644	214.808	217.487	203.989	8.843	-13.498	-4.655	4,2	-6,2	-2,2
Salzlandkreis	273.071	252.997	244.828	219.222	-28.243	-25.606	-53.849	-10,3	-10,5	-19,7
Stendal	156.157	145.166	140.604	127.464	-15.553	-13.140	-28.693	-10,0	-9,3	-18,4
Wittenberg	172.605	163.520	158.369	142.906	-14.236	-15.463	-29.699	-8,2	-9,8	-17,2
Sachsen-Anhalt	2.873.957	2.701.690	2.615.375	2.412.472	-258.582	-202.903	-461.485	-9,0	-7,8	-16,1

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Bevölkerungsentwicklung der Zentralen Orte

Der Rückgang der Bevölkerung fand – wie bereits beschrieben - in den 90er Jahren überproportional in den Oberzentren Magdeburg, Halle und Dessau sowie den Mittelzentren Schönebeck und Merseburg zu Gunsten ihrer Umlandgemeinden statt. So hatten von 1990 bis zum Jahre 2000 die Grundzentren und nichtzentralen Orte einen Rückgang von nur ca. 6 bzw. sogar einen Zuwachs von ca. 2 Prozent zu verzeichnen. Die Oberzentren mussten dagegen einen Einwohnerverlust von ca. 18 Prozent hinnehmen (Tabelle 6). Dieser Trend hat sich deutlich umgekehrt. Im Zeitraum von 2000 bis 2007 lag der Einwohnerverlust der Oberzentren bei „nur“ ca. 5 Prozent und der Einwohnerverlust der Mittelzentren bei ca. 10 Prozent. In den nichtzentralen Orten hat sich die Situation genau umgekehrt. Sie liegen jetzt mit einem Bevölkerungsverlust von 7,3 Prozent im Landesdurchschnitt.

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung der Zentralen Orte

Zentralität	Bevölkerung (Gebietsstand 31.12.2007)											
	1990	1997	2000	2007	Veränderung							
					1990 zu 2000	1990 zu 2007	1997 zu 2000	2000 zu 2007	1990 zu 2000	1990 zu 2007	1997 zu 2007	2000 zu 2007
	absolut				Prozent							
Oberzentren	704.900	620.725	580.459	554.369	-124.441	-150.531	-40.266	-26.090	-17,7	-21,4	-10,7	-4,5
Mittelzentren	815.745	736.516	702.172	632.421	-113.573	-183.324	-34.344	-69.751	-13,9	-22,5	-14,1	-9,9
Grundzentren	624.530	603.412	589.811	537.178	-34.719	-87.352	-13.601	-52.633	-5,6	-14,0	-11,0	-8,9
Zentrale Orte insgesamt	2.145.175	1.960.653	1.872.442	1.723.968	-272.733	-421.207	-88.211	-148.474	-12,7	-19,6	-12,1	-7,9
übrige Gemeinden	728.782	741.037	742.933	688.504	14.151	-40.278	1.896	-54.429	1,9	-5,5	-7,1	-7,3
Sachsen-Anhalt	2.873.957	2.701.690	2.615.375	2.412.472	-258.582	-461.485	-86.315	-202.903	-9,0	-16,1	-10,7	-7,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Mit dem Rückgang der Bevölkerung änderte sich auch die Altersstruktur in den Gemeinden erheblich. In den Ober- und Mittelzentren hat sich der Anteil der Kinder um fast 60 Prozent reduziert, die Personen im erwerbsfähigen Alter haben sich im gleichen Zeitraum zwischen 22 und 25 Prozent reduziert und der Anteil der Älteren hat sich um fast 40 Prozent erhöht (Tabelle 7). Diese Verschiebungen in der Altersstruktur bewirken starke Schwankungen beim altersspezifischen Infrastrukturbedarf und erschweren dessen kontinuierliche Bewirtschaftung und Planung.

Tabelle 7: Altersstruktur der Bevölkerung nach Zentralität 1990 bis 2007

Altersstruktur der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt nach Zentralität (Gebietsstand 2007)						
Zentralität	0 bis unter 15 Jahre					Prozent -punkte
	1990	1995	2000	2007	1990 zu 2007	
	Personen					
Oberzentren	131.874	98.591	69.592	54.950	-76.924	-58,3
Mittelzentren	153.452	119.553	88.695	63.191	-90.261	-58,8
Grundzentren	118.996	98.306	77.019	53.938	-65.058	-54,7
übrige Gemeinden	140.175	120.890	100.998	72.456	-67.719	-48,3
Summe	544.497	437.340	336.304	244.535	-299.962	-55,1
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	18,9	16,0	12,9	10,1		
Zentralität	15 bis unter 65 Jahre					Prozent -punkte
	1990	1995	2000	2007	1990 zu 2007	
	Personen					
Oberzentren	480.806	454.960	408.999	370.785	-110.021	-22,9
Mittelzentren	548.243	519.579	484.026	411.420	-136.823	-25,0
Grundzentren	415.483	411.605	408.305	356.858	-58.625	-14,1
übrige Gemeinden	480.035	492.873	518.907	470.749	-9.286	-1,9
Summe	1.924.567	1.879.017	1.820.237	1.609.812	-314.755	-16,4
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	67,0	68,6	69,6	66,7		
Zentralität	65 und älter					Prozent -punkte
	1990	1995	2000	2007	1990 zu 2007	
	Personen					
Oberzentren	92.220	95.587	101.868	128.634	36.414	39,5
Mittelzentren	114.050	119.592	129.451	157.810	43.760	38,4
Grundzentren	90.051	94.876	104.487	126.382	36.331	40,3
übrige Gemeinden	108.572	112.516	123.028	145.299	36.727	33,8
Summe	404.893	422.571	458.834	558.125	153.232	37,8
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	14,1	15,4	17,5	23,1		

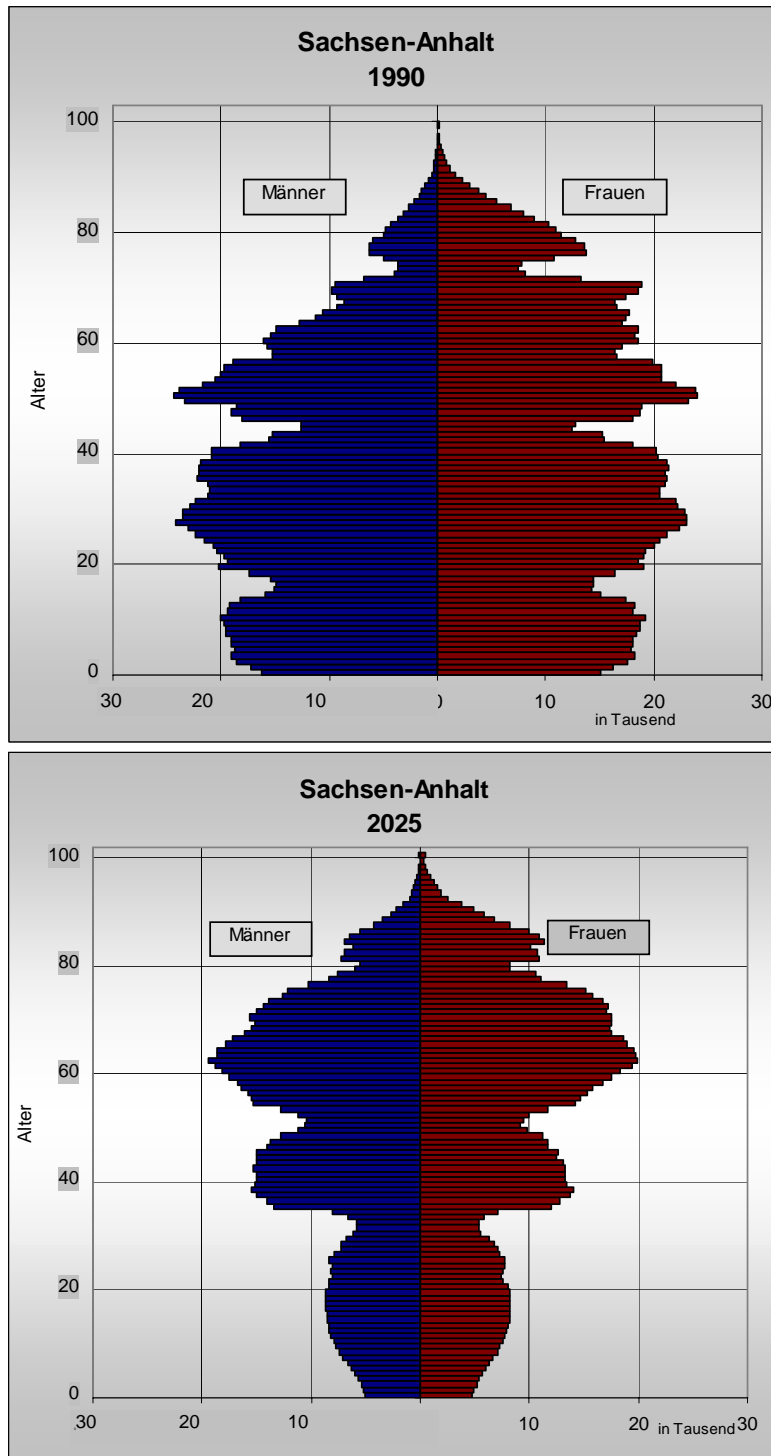
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt

Die Bevölkerungsprognosen für das Land Sachsen-Anhalt, die in regelmäßigen Abständen durch die Raumbeobachtung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt berechnet werden, bilden die Planungsgrundlage für alle Landesbehörden in Sachsen-Anhalt.

Die 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose liefert Ergebnisse bis zum Jahr 2025, wie sie in Fortschreibung der Trends der Jahre 2003 bis 2005 errechnet wurden.

Abbildung 1: Alterspyramide Sachsen-Anhalt 1990 und 2025

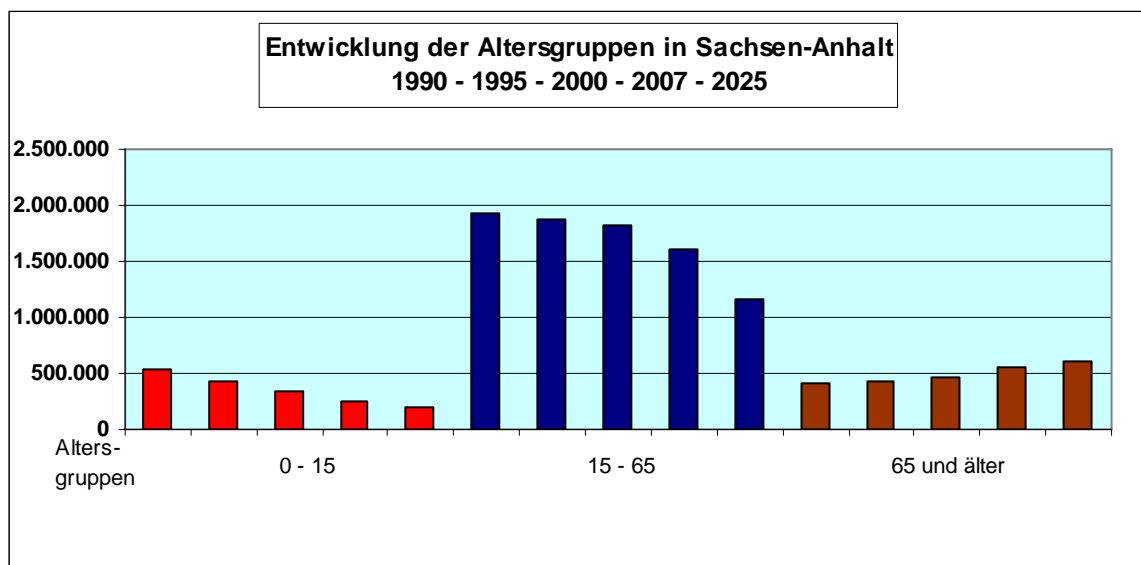


Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Demnach werden die Wanderungsverluste weiter zurückgehen und die Lebenserwartung weiterhin ansteigen. Der gleichzeitig erfolgende leichte Anstieg der Geburtenrate reicht je-

doch nicht aus, die durch eine steigende Lebenserwartung zurückgehenden Sterbefälle auszugleichen. Die Bevölkerungszahl Sachsen-Anhalts wird daher weiter schrumpfen, so dass 2025 voraussichtlich nur noch 1.976.237 Personen im Land leben werden. Das ergibt gegenüber dem Jahr 2005 mit 2.469.716 Personen einen weiteren Rückgang um 493.479 Personen (- 20 Prozent). Damit verliert Sachsen-Anhalt noch einmal ein Fünftel seiner Einwohner. Dabei wird sich der Anteil der Rentner voraussichtlich um 7 Prozentpunkte auf 30 Prozent erhöhen, der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung um 7 Prozentpunkte auf 59 Prozent verringern und der Anteil der Kinder etwa bei 10 Prozent stabil bleiben (Tabelle 7). Die vorhergesagten Veränderungen sind zwar nur Trends, aber die Fakten sprechen eine deutliche Sprache. So wird im Jahr 2025 die Hälfte der Bevölkerung älter als 55 Jahre sein und die Zahl der über 80-jährigen wird sich dann verdoppelt haben.

Abbildung 2: Altersgruppen in Sachsen-Anhalt



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Tabelle 8: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 1990, 2007 und 2025 nach Kreisen

Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung												
Landkreis/ kreisfreie Stadt	Bevölkerung			Anteil der Altersgruppen								
				0 bis unter 15	15 bis unter 65	65 und älter	0 bis unter 15	15 bis unter 65	65 und älter	0 bis unter 15	15 bis unter 65	65 und älter
	1990	2007	2025	1990			2007			2025		
Dessau-Roßlau	114.130	89.934	78.681	17,9	67,7	14,4	9,0	64,9	26,2	9,8	57,1	33,0
Halle	310.234	234.295	206.120	19,3	68,2	12,6	10,4	67,2	22,4	12,7	61,9	25,4
Magdeburg	280.536	230.140	208.272	18,4	68,4	13,1	9,7	67,3	22,9	12,1	61,7	26,2
Altmarkkreis Salzwedel	105.018	93.323	78.566	20,8	65,4	13,8	11,4	67,4	21,2	10,1	61,0	29,0
Anhalt-Bitterfeld	228.920	184.877	136.579	18,8	66,7	14,5	9,7	66,3	24,0	9,2	56,5	34,4
Börde	191.598	185.457	160.299	19,4	66,4	14,3	10,9	68,9	20,2	10,4	60,5	29,1
Burgenlandkreis	244.426	201.932	152.032	18,2	66,2	15,6	9,7	65,4	25,0	8,9	57,9	33,2
Harz	283.440	241.017	209.149	18,9	66,6	14,5	10,2	66,0	23,8	10,6	59,3	30,1
Jerichower Land	107.578	99.693	80.343	19,6	66,8	13,7	10,5	67,3	22,2	9,8	58,0	32,2
Mansfeld-Südharz	197.600	158.223	115.734	18,7	66,7	14,6	9,7	65,5	24,8	8,7	56,3	35,0
Saalekreis	208.644	203.989	184.716	18,1	67,1	14,8	10,3	68,1	21,6	10,0	61,1	28,9
Salzlandkreis	273.071	219.222	164.480	18,3	66,9	14,8	9,9	65,9	24,2	9,7	57,6	32,8
Stendal	156.157	127.464	96.114	21,3	66,2	12,5	11,0	67,5	21,4	10,0	58,0	31,9
Wittenberg	172.605	142.906	105.152	19,4	66,7	13,9	9,7	66,3	24,0	8,5	56,2	35,3
Sachsen-Anhalt	2.873.957	2.412.472	1.976.237	18,9	67,0	14,1	10,1	66,7	23,1	10,3	59,2	30,6

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Tabelle 9: 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt

4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose				
kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bevölkerungszahl insgesamt		Veränderung	
	2005	2025	2005/2025	
	in Personen		absolut	in Prozent
Dessau-Roßlau	92.339	78.681	-13.658	-14,8
Halle (Saale)	237.198	206.120	-31.078	-13,1
Magdeburg	229.126	208.272	-20.854	-9,1
Altmarkkreis Salzwedel	96.040	78.566	-17.474	-18,2
Anhalt-Bitterfeld	190.771	136.579	-54.192	-28,4
Jerichower Land	102.402	80.343	-22.059	-21,5
Börde	190.080	160.299	-29.781	-15,7
Burgenland	207.727	152.032	-55.695	-26,8
Harz	247.490	209.149	-38.341	-15,5
Mansfeld-Südharz	163.620	115.734	-47.886	-29,3
Saalekreis	208.094	184.716	-23.378	-11,2
Salzland	226.593	164.480	-62.113	-27,4
Stendal	131.267	96.114	-35.153	-26,8
Wittenberg	146.969	105.152	-41.817	-28,5
Sachsen-Anhalt	2.469.716	1.976.237	-493.479	-20,0
davon				
kreisfreie Städte	558.663	493.073	-65.590	-11,7
Landkreise	1.911.053	1.483.164	-427.889	-22,4

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Wie aus der Tabelle 9 ersichtlich, liegen die kreisfreien Städte Halle, Magdeburg und Dessau-Roßlau mit ca. 12 Prozent Bevölkerungsverlust positiver in ihrer Entwicklung als die Landkreise. Die Landkreise müssen voraussichtlich mit einem Rückgang der Bevölkerung

von 22,4 Prozent rechnen. Damit liegen sie über dem Landesdurchschnitt von 20 Prozent. Den stärksten Verlust haben auch in Zukunft die mittleren und südlichen Landkreise zu erwarten. Aber auch die Umlandkreise von Halle und Magdeburg müssen mit zunehmenden Verlusten rechnen. Lag der Rückgang der Bevölkerung in den Landkreisen Saalekreis und Bördekreis zwischen 1990 und 2007 nur bei ca. 2 bis 3 Prozent, ist bis zum Jahre 2025 voraussichtlich mit einem Einwohnerverlust zwischen 11 und 16 Prozent zu rechnen.

Vor allem in den ländlichen Gebieten ist mit einem starken Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen. Hier liegen die voraussichtlichen Verluste bei bis zu 30 Prozent. Besonders betroffen sind wieder die mittleren und südlichen Landkreise sowie der Landkreis Stendal.

2.2.2 Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Wanderungen)

Die größte Abwanderungswelle hatte Sachsen-Anhalt in den sogenannten Wendejahren 1989 bis 1991 zu verzeichnen. So verließen im Saldo 153.000 Personen in diesem Zeitraum Sachsen-Anhalt. Mit 84.000 bzw. 61.635 Personen verlor Sachsen-Anhalt in den Jahren 1990 und 1991 drei bzw. zwei Prozent seiner Einwohner im Saldo. In den nachfolgenden Jahren ging die Zahl der Fortzüge etwas zurück. Im Wanderungssaldo konnte sogar 1993, 1994 und 1996 ein positiver Wert erreicht werden. So übersteigen in diesen beiden Jahren die Zuzüge mit ca. 1.000 Personen erstmals die der Fortzüge. Bei zurückgehenden Zuzügen wurde dann im Jahr 2001 wieder ein Höchstwert von 61.415 Fortzügen erreicht. Der Wanderungssaldo erreichte in diesem Jahr mit 23.200 Personen wieder einen Höhepunkt. Seit 2003 pendelt der negative Wanderungssaldo in einer Bandbreite von ca. 12.600 bis ca. 17.500 Einwohner und Jahr.

Insgesamt verließen im Saldo von Anfang 1990 bis zum Jahre 2007 ca. 297.000 Personen Sachsen-Anhalt – fast die Einwohnerzahl von Magdeburg (Tabelle 10). Rechnet man diesen Verlust auf Personen pro Tag um, so haben von Anfang 1990 bis Ende 2007 täglich 45 Personen Sachsen-Anhalt verlassen.

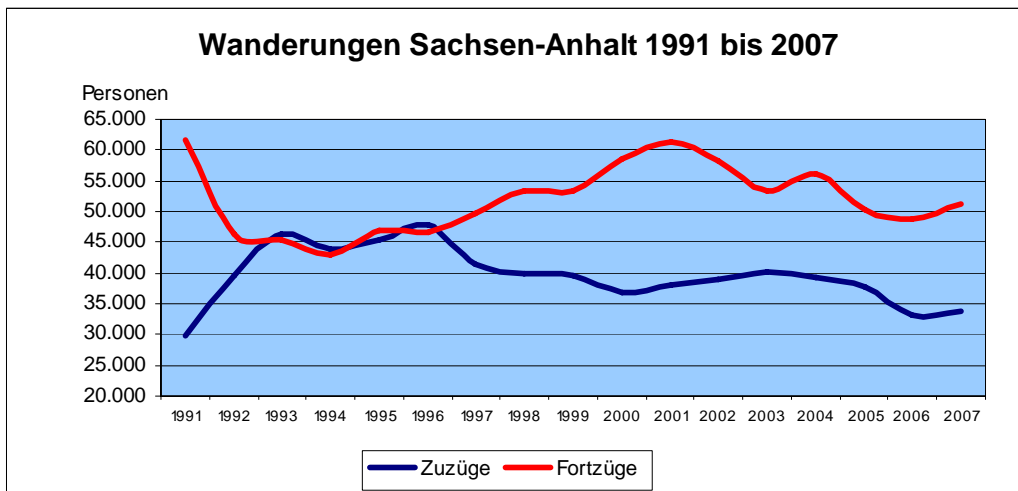
Tabelle 10: Wanderungssaldo in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2007

Wanderungssaldo Sachsen-Anhalt					
	1990 bis 1995	1996 bis 2000	2001 bis 2007	1990 bis 2000	1990 bis 2007
per 31.12.					
insgesamt**	-122.240	-56.535	-118.278	-178.775	-297.053
männlich**	-2.305	-26.861	-55.812	-29.166	-84.978
weiblich**	-35.795	-29.674	-62.466	-65.469	-127.935
Deutsche*	-64.196	-61.140	-122.571	-125.336	-247.907
männlich**	-19.617	-26.701	-56.410	-46.318	-102.728
weiblich**	-44.579	-34.439	-66.161	-79.018	-145.179
Ausländer*	26.096	4.605	4.293	30.701	34.994
männlich*	17.312	-160	598	17.152	17.750
weiblich*	8.784	4.765	3.695	13.549	17.244
15 bis 24jährige*	-22.564	-23.480	-47.568	-46.044	-93.612
weiblich*	-17.656	-15.968	-28.683	-33.624	-62.307
*Wanderungszahlen nach Alter, Geschlecht und Nationalität liegen für das Jahr 1990 nicht vor					
**inclusive Zahlen aus dem Jahr 1989					

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

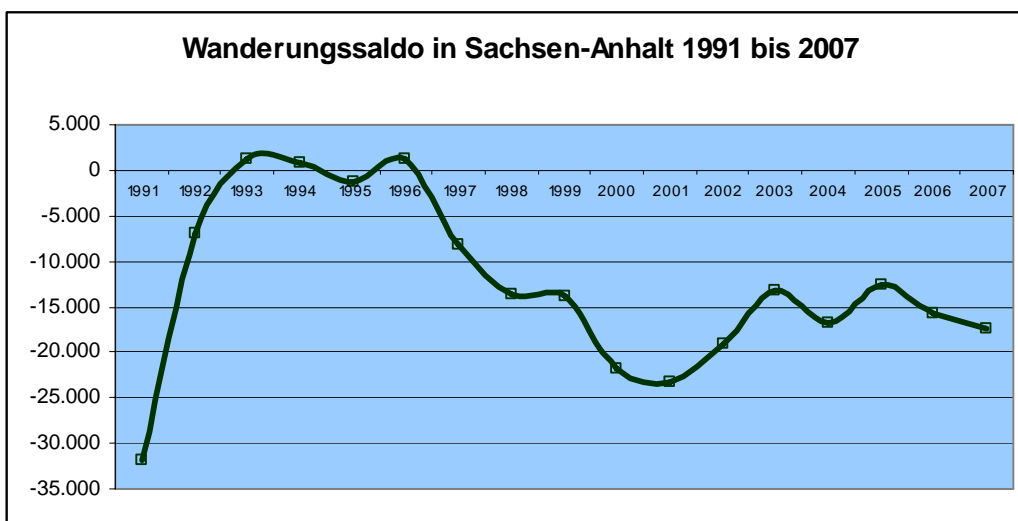
Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose von Sachsen-Anhalt soll sich dieser Trend allerdings nicht unvermindert fortsetzen. Nach bisherigen Annahmen und Berechnungen ist mit einem ausgeglichenen Wanderungssaldo bis 2025 zu rechnen. Auch wenn Bevölkerungsprognosen als sehr zuverlässig gelten, hängt das Eintreffen dieser Voraussage von dem Wanderungsverhalten der einzelnen Personen, nicht zuletzt von der wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen-Anhalt, aber auch in Deutschland insgesamt ab. Die aktuelle Prognose geht jedenfalls von einer weiteren erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens-Anhalts und damit der Schaffung weiterer attraktiver Arbeitsplätze aus. Der mit der Prognose berechnete Wanderungssaldo z. B. für das Jahr 2007 wurde mit 6.308 Personen überschritten.

Abbildung 3: Wanderungen Sachsen-Anhalt 1991 bis 2007



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Abbildung 4: Wanderungssaldo Sachsen-Anhalt 1991 bis 2007



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Bei den Zuzügen auf Basis der Landkreise konnten die Landkreise, die an die kreisfreien Städte Magdeburg und Halle grenzen, die größten Gewinne – aber auch Verluste - erzielen. So hatten von Anfang 1991 bis 2000 die Landkreise Börde, Jerichower Land, Altmarkkreis Salzwedel und der Saalekreis einen positiven Wanderungssaldo zu verzeichnen. Der Gewinn betrug zwischen 6.753 Einwohnern im Landkreis Jerichower Land, über 17.721 Einwohnern im Bördekreis und bis zu 22.415 Einwohnern im Saalekreis. Neben diesen drei Landkreisen konnte nur noch der Altmarkkreis Salzwedel einen positiven Wanderungssaldo mit 1.025 Personen erzielen (Tabelle 11).

Tabelle 11: Wanderungssaldo der Landkreise

Wanderungssaldo der Landkreise											
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	1991	1995	1996	2000	2001	2007	1991/ 1995	1996/ 2000	1991/ 2000	2001/ 2007	1991/ 2007
	Personen										
Stadt Dessau-Roßlau	-1.095	-759	15	-1.482	-1.783	-760	-2.564	-4.769	-7.333	-6.261	-13.594
Stadt Halle (Saale)	-5.684	-5.751	-5.000	-5.953	-4.018	-763	-19.808	-30.537	-50.345	-8.615	-58.960
Stadt Magdeburg	-2.151	-6.146	-5.260	-2.628	-1.961	1.100	-13.757	-20.438	-34.195	3.465	-30.730
Altmarkkr. Salzwedel	-518	907	620	-381	-400	-856	3.465	-2.440	1.025	-5.148	-4.123
Anhalt-Bitterfeld	-2.675	405	515	-2.593	-2.547	-1.936	-1.609	-5.239	-6.848	-14.801	-21.649
Börde	-1.546	4.103	4.386	308	-300	-1.645	6.535	11.186	17.721	-6.709	11.012
Burgenlandkreis	-2.608	232	333	-1.272	-2.103	-1.903	-3.079	-1.968	-5.047	-11.481	-16.528
Harz	-3.326	82	111	-1.568	-1.324	-1.796	-4.319	-2.548	-6.867	-10.296	-17.163
Jerichower Land	-1.662	1.745	1.416	-102	-533	-847	4.578	2.175	6.753	-5.118	1.635
Mansfeld-Südharz	-2.375	-301	-163	-1.704	-1.759	-1.737	-4.128	-4.144	-8.272	-10.893	-19.165
Saalekreis	-944	4.592	4.130	523	-739	-1.421	8.755	13.660	22.415	-7.898	14.517
Salzlandkreis	-3.101	-578	240	-1.909	-2.178	-2.248	-6.800	-4.105	-10.905	-15.614	-26.519
Stendal	-2.237	-478	-387	-1.500	-1.531	-1.480	-4.684	-4.132	-8.816	-9.188	-18.004
Wittenberg	-1.967	613	223	-1.649	-2.025	-1.216	-685	-3.236	-3.921	-9.721	-13.642
Sachsen-Anhalt	-31.889	-1.334	1.179	-21.910	-23.201	-17.508	-38.100	-56.535	-94.635	-118.278	-212.913

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Die kreisfreien Städte Halle und Magdeburg mussten dagegen im gleichen Zeitraum Verluste von ca. 59.000 und 31.000 Einwohnern verkraften. Arbeitsbedingte Abwanderung bzw. Wegzug in die westlichen Bundesländer, vor allem der von jungen Frauen, ein Rückgang der Geburten und der Wegzug der gut verdienenden Bevölkerung in das Umland von Magdeburg und Halle führten zu dem starken Bevölkerungsrückgang. Dieser Trend setzte sich allerdings nicht fort. Mit Beginn der Jahrtausendwende konnten Magdeburg und Halle sich positiver entwickeln als in den Jahren zuvor. Die Stadt Halle konnte ihren Wanderungssaldo verbessern und die Stadt Magdeburg sogar Einwohner gewinnen. Der Rückzug junger Leute aus dem Umland in die kreisfreien Städte, verbunden mit der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer, könnten Gründe für diese positive Entwicklung sein.

Betrachtet man die Wanderungsverluste nach dem Alter, so hat die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen die größten Verluste zu verzeichnen. Mit einem Anteil von 44 Prozent am Gesamtwanderungssaldo von 1990 bis 2007 gehen junge und gut qualifizierte Fachkräfte dem Land verloren. Schon heute fehlen den Unternehmen in Sachsen-Anhalt Fachkräfte, was sich in den nächsten Jahren besonders durch die fehlenden Geburten in den 90er Jahren noch verschärfen wird. Junge Frauen im fertilen Alter zwischen 15 und 24 Jahren liegen in der Abwanderungsquote ganz oben. Im Saldo verließen ca. 62.000 junge Frauen (66 Prozent) in dieser Altersgruppe seit 1990 Sachsen-Anhalt (Tabelle 10).

Einerseits entstehen Verluste durch Abwanderung, andererseits durch die starke Besetzung der hohen Altersjahrgänge bei Frauen und die daraus resultierende höhere Zahl an Sterbefällen.

2.2.3 Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle)

Geburten

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt war zwischen 1990 und 2007 stets durch einen negativen Saldo gekennzeichnet. Die Zahl der Gestorbenen überstieg die Zahl der Geburten deutlich. Mit einem Geburtendefizit von ca. 256.000 Personen hat Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2007 einen Verlust erzielt, den es in dieser Stärke noch nicht gab. Waren es im Jahr 1990 noch 31.000 Geburten, reduzierte sich die Zahl schon 1991 um fast die Hälfte und ging dann bis zum Jahr 1994 auf 14.200 Geburten zurück. Bis zum Jahr 2000 sind die Geburten dann bis auf 18.700 wieder leicht angestiegen und bewegen sich seitdem zwischen 16.000 und 18.000 Geburten (Tabelle 12).

Tabelle 12: Lebendgeborene und Gestorbene 1990 bis 2007

Lebendgeborene und Gestorbene in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2007									
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Lebendgeborene	31.837	19.459	16.284	14.610	14.280	14.568	16.152	17.194	17.513
männlich	16.486	9.963	8.446	7.503	7.327	7.529	8.326	8.955	8.969
weiblich	15.351	9.496	7.838	7.107	6.953	7.039	7.826	8.239	8.544
Gestorbene	38.711	38.203	35.754	34.838	33.816	33.519	32.639	30.892	31.011
männlich	18.118	17.859	16.726	16.546	15.929	15.816	15.539	14.294	14.496
weiblich	20.593	20.344	19.028	18.292	17.887	17.703	17.100	16.598	16.515
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Lebendgeborene	18.176	18.723	18.073	17.617	16.889	17.337	17.166	16.927	17.387
männlich	9.426	9.716	9.313	9.113	8.696	9.012	8.674	8.838	8.942
weiblich	8.750	9.007	8.760	8.504	8.193	8.325	8.492	8.089	8.445
Gestorbene	30.059	30.175	29.621	30.159	29.632	29.008	29.277	29.151	29.392
männlich	14.076	14.298	13.954	14.250	14.062	13.892	14.002	13.980	14.059
weiblich	15.983	15.877	15.667	15.909	15.570	15.116	15.275	15.171	15.333

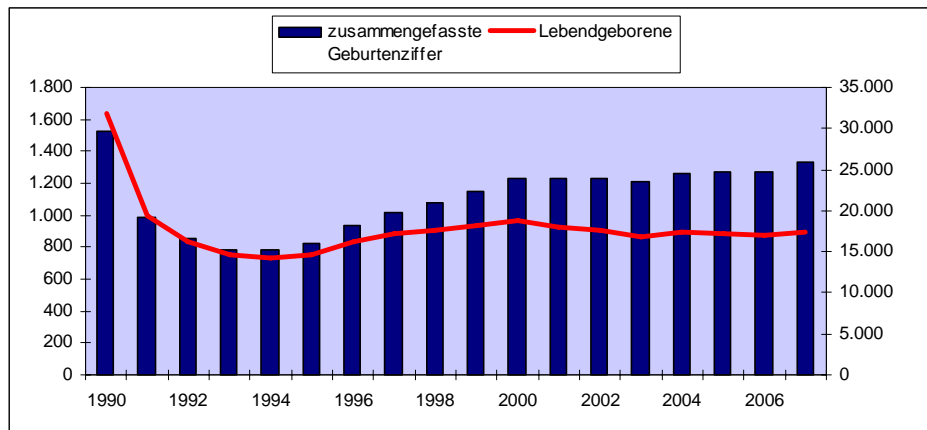
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Um die natürliche Reproduktion zu sichern, ist ein statistischer Wert von 2,1 Kindern je Frau erforderlich. Dieser Wert wurde in Sachsen-Anhalt – wie in allen Bundesländern – seit 1990 nicht erreicht. So fiel dieser Wert Anfang der 90er Jahre sogar unter eins und stieg dann seit 1997 wieder kontinuierlich bis auf 1,3 im Jahr 2007 an. Trotz einem stetigen Rückgang der Frauen im gebärfähigen Alter in Sachsen-Anhalt konnte in den letzten Jahren eine Stabilisierung der Geburten erreicht werden. Mit einem Wert von 1,3 nähert sich Sachsen-Anhalt damit dem statistisch gesehen durchschnittlichen Wert der Bundesrepublik Deutschland von etwa 1,4 Kindern je Frau an.

Tabelle 13: Zusammengefasste Geburtenziffer ...

Zusammengefasste Geburtenziffern seit 1990									
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Lebendgeborene auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45								
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Stadt Dessau-Roßlau	1 434,3	822,2	822,6	739,9	688,0	784,2	961,8	905,2	1 049,8
Stadt Halle (Saale)	1 480,8	930,9	837,6	749,6	798,1	800,9	952,1	1 000,9	1 042,6
Stadt Magdeburg	1 459,1	941,9	806,5	724,2	743,5	753,3	880,3	980,4	1 021,2
Altmarkkreis Salzwedel	1 702,8	1 100,0	922,9	879,3	949,3	956,6	1 043,1	1 175,0	1 209,4
Anhalt-Bitterfeld	1 590,5	996,6	835,2	753,3	785,4	843,7	958,4	1 010,5	1 026,9
Börde	1 539,9	965,6	841,3	826,4	794,2	800,4	919,4	1 050,6	1 132,3
Burgenlandkreis	1 507,4	1 018,3	877,0	765,5	739,4	758,3	883,3	1 040,5	1 077,8
Harz	1 548,2	1 000,9	904,0	837,7	790,4	856,7	912,4	1 051,0	1 117,9
Jerichower Land	1 506,9	990,7	832,3	827,8	845,3	873,3	964,6	1 030,9	1 120,0
Mansfeld-Südharz	1 552,7	1 015,5	886,9	804,8	769,1	874,8	924,6	1 007,6	1 100,9
Saalekreis	1 537,2	950,7	848,1	759,0	792,5	802,8	932,2	1 009,1	1 081,6
Salzlandkreis	1 499,7	975,1	889,2	806,3	841,1	850,9	956,5	1 018,1	1 056,7
Stendal	1 627,3	1 081,9	931,3	847,3	806,1	898,4	1 025,2	1 106,9	1 100,1
Wittenberg	1 537,8	1 012,5	795,9	798,2	725,3	792,6	879,1	974,1	1 040,0
Sachsen-Anhalt	1 530,1	982,5	857,9	787,6	786,4	823,3	934,3	1 021,2	1 076,1
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Stadt Dessau-Roßlau	999,7	1 165,3	1 129,4	1 146,4	1 167,4	1 186,8	1 186,0	1 308,5	1 323,0
Stadt Halle (Saale)	1 155,3	1 267,8	1 235,9	1 228,6	1 253,9	1 294,7	1 267,4	1 262,3	1 333,8
Stadt Magdeburg	1 058,6	1 177,4	1 179,1	1 197,5	1 152,0	1 243,7	1 252,5	1 238,3	1 281,0
Altmarkkreis Salzwedel	1 310,3	1 291,7	1 341,3	1 309,2	1 298,3	1 352,0	1 415,4	1 401,0	1 435,4
Anhalt-Bitterfeld	1 114,8	1 215,0	1 215,7	1 171,3	1 173,6	1 213,4	1 207,1	1 260,6	1 313,7
Börde	1 160,1	1 274,5	1 217,2	1 198,8	1 191,9	1 266,2	1 302,4	1 315,6	1 422,1
Burgenlandkreis	1 166,3	1 240,1	1 262,8	1 242,0	1 237,3	1 327,4	1 327,2	1 323,2	1 326,7
Harz	1 193,3	1 300,3	1 244,9	1 345,8	1 266,2	1 255,4	1 371,9	1 228,0	1 369,3
Jerichower Land	1 192,5	1 255,0	1 359,9	1 250,8	1 226,8	1 240,4	1 299,7	1 281,2	1 333,2
Mansfeld-Südharz	1 170,3	1 245,0	1 169,3	1 266,7	1 230,5	1 178,6	1 228,1	1 349,9	1 271,2
Saalekreis	1 089,7	1 132,3	1 209,4	1 166,2	1 212,4	1 316,5	1 248,1	1 263,1	1 360,6
Salzlandkreis	1 203,0	1 194,6	1 197,8	1 247,1	1 174,9	1 290,2	1 279,2	1 272,6	1 366,1
Stendal	1 206,6	1 339,9	1 268,8	1 331,1	1 300,6	1 296,6	1 296,4	1 350,2	1 391,4
Wittenberg	1 091,3	1 179,8	1 242,0	1 171,4	1 140,8	1 253,8	1 224,0	1 233,1	1 318,8
Sachsen-Anhalt	1 146,7	1 230,2	1 226,2	1 230,1	1 210,8	1 262,5	1 271,3	1 272,6	1 333,1

Abbildung 4: Zusammengefasste Geburtenziffer und Lebendgeborene in Sachsen-Anhalt seit 1990



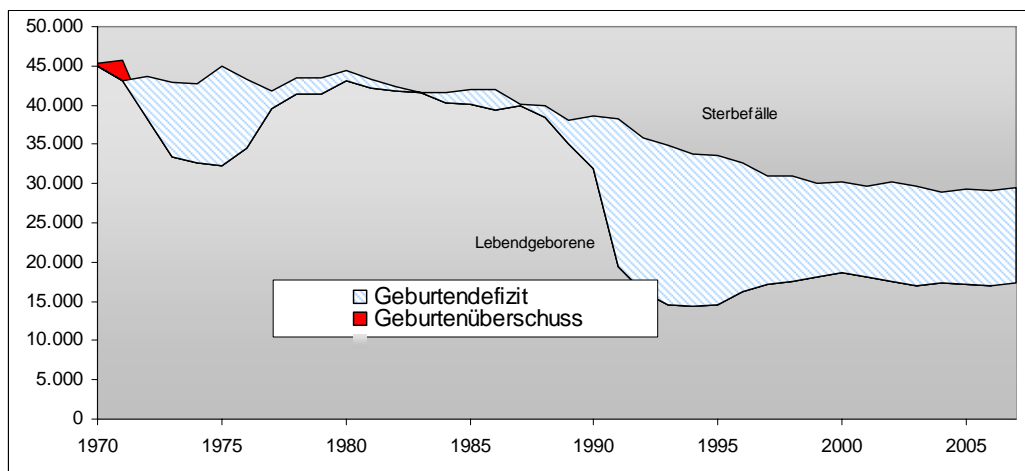
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Obwohl die Sterbefälle seit 1990 kontinuierlich zurückgingen, sind die viel zu wenigen Geburten ausschlaggebend für die negative Bevölkerungsbilanz in Sachsen-Anhalt. U. a. durch verlängerte Ausbildungszeiten und den daraus resultierenden finanziellen Möglichkeiten findet die Realisierung der Kinderwünsche immer später statt. Lag die Geburtenhäufigkeit zu Beginn der 90er Jahre zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr der Mütter, hat sich diese bis heute auf ein Alter zwischen 28 und 30 Jahren verschoben.

Die Unterschiede in Sachsen-Anhalt in der regionalen Fruchtbarkeit sind ausgesprochen gering und schwankten 2007 lediglich zwischen 1.271 (Mansfeld-Südharz) und 1.435 Kindern (Altmarkkreis Salzwedel) je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter.

Seit dem Jahr 1997 haben alle Landkreise wieder einen leichten Anstieg der Geburten zu verzeichnen. Besonders positiv haben sich die Umlandkreise Börde und Saalekreis sowie die Landkreise Stendal und der Altmarkkreis Salzwedel entwickelt. Hier liegt die Geburtenziffer sogar bei 1,4 Kindern und damit etwas über dem Landesdurchschnitt.

Abbildung 5: Geburtendefizit und Geburtenüberschuss in Sachsen-Anhalt



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berechnungen des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr

Sterbefälle

Neben der Geburtenrate ist die Sterblichkeit die zweite Komponente der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Die Zahl der Sterbefälle in Sachsen-Anhalt ging von 1990 bis 2007 um etwa 9.300 Personen pro Jahr - von 38.700 auf 29.400 - zurück. Trotz Verschiebung der Altersstruktur verringerte sich die Zahl der Gestorbenen. Lag die durchschnittliche Lebenserwartung eines 70-jährigen Mannes im Jahr 1991 bei 80 und die einer Frau bei 82 Jahren, hat sich diese bis zum Jahre 2007 bei 70-Jährigen auf fast 83 bzw. 85 Jahre erhöht.

Der Anstieg der Lebenserwartung ist eine Folge der gesünderen Lebensweise, des medizinischen Fortschritts, veränderter oder verbesserter Wohn- und Arbeitsbedingungen, aber auch materieller Wohlstand und Unfallverhütung sind mit ausschlaggebend für die steigende Lebenserwartung.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Lebenserwartung eines Neugeborenen in Deutschland um rund 30 Jahre gestiegen. Bei Mädchen stieg sie von 51 auf 82 Jahre und bei Jungen von 47 auf 77 Jahre. Laut Aussagen der Wissenschaft ist auch zukünftig mit einer Tendenz nach oben zu rechnen, was erfreulich für jeden einzelnen, aber auch für die Gesellschaft mit Chancen und Herausforderungen verbunden ist.

3 Der Demografische Wandel als Chance

Die Landesregierung Sachsen-Anhalt nimmt die Herausforderungen des Demografischen Wandels an.

Die demografischen Veränderungen in Sachsen-Anhalt sind ein Schwerpunktthema, das vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr ressortübergreifend koordiniert wird. Im Rahmen der Durchführung der gesetzlichen Aufgabe Raumbewertung ist durch die Beobachtung und Bewertung der Bevölkerungsentwicklung frühzeitig erheblicher Handlungsbedarf auf allen Ebenen der Fachpolitiken benannt und seitens der Landesentwicklung vielfältig kommuniziert worden.

Zahlreiche Projekte wurden durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr in den letzten Jahren initiiert und begleitet, um Bevölkerung, gesellschaftliche Akteure, Wirtschaft und Verwaltung für das Thema Demografischer Wandel zu sensibilisieren. Über den Interministeriellen Arbeitskreis Raumordnung, Landesentwicklung und Finanzen (IMA ROLF) wird das Thema ressortübergreifend begleitet und koordiniert.

Insbesondere in schwach strukturierten ländlichen Räumen steht die Landes- und Regionalplanung vor neuen Herausforderungen. Hier gilt es, neue Lösungswege im Sinne einer integrierten, ländlichen Entwicklung zu erarbeiten, um die öffentliche Daseinsvorsorge, insbesondere in den Bereichen Bildung, medizinische Versorgung und öffentlicher Personennahverkehr langfristig und nachhaltig zu sichern. Dabei werden die von den Änderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung ausgehenden Konsequenzen besonders auf der kommunalen und regionalen Ebene sichtbar, da sie die Lebensbereiche der Menschen an ihrem Wohnort direkt berühren. Auch die Attraktivität des ländlichen Raumes soll durch die Stabilisierung und Verbesserung familienfreundlicher Infrastrukturen erhöht werden.

Ein strategischer Ansatz der Landesregierung ist deshalb, Sachsen-Anhalt noch familienfreundlicher zu gestalten. Die Attraktivität der Städte soll durch Stadtumbau, Revitalisierung der Innenstädte und die Schaffung von familienfreundlichen Infrastrukturen erhöht werden.

3.1 Handlungskonzept der Landesregierung

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden zahlreiche Aktivitäten, Projekte und wissenschaftliche Untersuchungen zum Themenkomplex Demografischer Wandel durchgeführt. Die Internationale Bauausstellung 2010 in Sachsen-Anhalt zählt ebenso dazu wie die Neujustierung der Förderpolitik unter dem Blickwinkel der demografischen Veränderungen oder die Sensibilisierung der Unternehmen. Ein umfangreiches Handlungskonzept der Landesregierung zur nachhaltigen Bevölkerungspolitik bildet die Klammer für alle Anstrengungen auf diesem wichtigen Feld.

Handlungskonzept der Landesregierung

Das Konzept der Landesregierung beinhaltet insgesamt 20 Handlungsfelder unter Beachtung demografischer Gesichtspunkte und benennt konkrete Maßnahmen für eine Reihe wichtiger Politikfelder, wie Landesentwicklung, Familienpolitik, Wirtschaft, Arbeit und Finanzen. In dem Handlungskonzept werden sowohl Anpassungsstrategien als auch Gegenstrategien zur Bewältigung bzw. Gestaltung des Demografischen Wandels aufgezeigt.

Unter **Anpassungsstrategien** lassen sich alle Maßnahmen einordnen, die geeignet sind, die Veränderung der Bevölkerungszahl und das Altern der Gesellschaft als Herausforderung anzunehmen und sich auf den weiterhin unvermeidlichen Wandel einzustellen. Dazu gehören unter anderem:

- ⇒ die Anpassung der Infrastrukturen in allen Bereichen zur Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum,
- ⇒ die multifunktionale Nutzung oder Umnutzung von Einrichtungen, wie z. B. Schulen und Kindergärten,
- ⇒ die Schließung von Infrastrukturlücken,
- ⇒ der Abbau von Personal im Öffentlichen Dienst,
- ⇒ die Fortschreibung des Landesentwicklungsplanes,
- ⇒ die Steigerung Kinder- und Familienfreundlichkeit,
- ⇒ die Sicherung eines leistungsfähigen, flächendeckenden Bildungsangebots,
- ⇒ die Kommunale Gebietsneugliederung sowie
- ⇒ eine nachhaltige Finanzpolitik.

Unter **Gegenstrategien** können alle Maßnahmen genannt werden, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes voranbringen und gleichzeitig die Schaffung von Rahmenbedingungen unterstützen, damit die Abwanderung junger Menschen zurückgeht und Kinderwünsche verstärkt realisiert werden. Dazu gehören u. a.

- ⇒ Durchführung einer Familienpolitik zur stärkeren Realisierung von Kinderwünschen,
- ⇒ Existenzgründungen erleichtern und Ausgründungen aus Hochschulen erhöhen,
- ⇒ Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen,
- ⇒ Hochschulen profilieren und deren Attraktivität erhöhen, damit sie als „Bevölkerungsmagneten“ junge Leute nach Sachsen-Anhalt holen,
- ⇒ Zuwanderungszahlen nach Sachsen-Anhalt erhöhen,
- ⇒ kluger Stadtumbau zur Schaffung attraktiver und familienfreundlicher Innenstädte und Stadtquartiere.

3.2 Projekte und Maßnahmen zum Demografischen Wandel

Projekt: „Zukunftschancen junger Frauen und Familien in Sachsen-Anhalt“

Die Studie hatte die Aufgabe, die quantitativen Daten zu Geburtenrückgang, Abwanderung und Bevölkerungsentwicklung durch qualitative Verfahren tiefergehend zu analysieren, um von daher zu neuen Ansätzen für politisches Handeln zu kommen. Mit dem Projekt ist im Zeitraum von 2002 bis 2004 vor allem die überproportionale Abwanderung junger Frauen und Familien in Sachsen-Anhalt untersucht worden. Mit den Ergebnissen der Studie lag erstmalig eine empirische Basis und wissenschaftliche Grundlage für die Ursachen des Bevölkerungsrückgangs – insbesondere von jungen Frauen – in Sachsen-Anhalt vor. Im Ergebnis der Studie zeigte sich, dass nicht nur die so genannten harten Standortfaktoren, wie Arbeitsplätze und infrastrukturelle Voraussetzungen, sondern auch die weichen Standortfaktoren, wie das unmittelbare Wohnumfeld, Kinderbetreuung, Schulversorgung und kulturelle Angebote, das Leben und Wohnen in Sachsen-Anhalt und damit Wanderungen und Geburten maßgeblich beeinflussen. Auf dieser Grundlage wurde das Projekt „Ländliche Lebensmodelle junger Menschen und Familien in Sachsen-Anhalt“ in Auftrag gegeben, um diese weichen Standortfaktoren näher untersuchen zu lassen und konkrete Handlungsvorschläge abzuleiten.

Projekt: „Wege zu einer nachhaltigen Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt - Ländliche Lebensmodelle junger Menschen und Familien in Sachsen-Anhalt“

Aufbauend auf der Studie „Zukunftschancen junger Frauen und Familien in Sachsen-Anhalt“ wurde das Projekt „Wege zu einer nachhaltigen Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt – Ländliche Lebensmodelle junger Menschen und Familien“ im Jahr 2005 vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt in Auftrag gegeben. Dieses Projekt trägt zur Stärkung des Lebensumfeldes von jungen Menschen und Familien im ländlichen Raum Sachsens-Anhalts bei und zeigt ganz konkrete Wege zur Verbesserung und Sicherung der Lebensqualität auf. In sieben Modellorten haben sich Kommunen, Vereine, lokale Akteure und vor allem Familien engagiert, um ihren Ort auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen, familienfreundlichen Gemeinde zu begleiten.

Woran liegt es, dass die Menschen gern auf dem Land leben? Was muss getan werden, um das Leben dort noch attraktiver und lebenswerter zu gestalten, um noch mehr Familien mit Kindern anzulocken und jungen Menschen Mut zur Familiengründung und zu Kindern zu machen?

Als Ergebnis des Projektes konnten am Beispiel der sieben Modellorte die konkreten Stärken des ländlichen Raums identifiziert und entsprechende Zukunftsstrategien aufgezeigt werden. Es wurden neue Werkzeuge für die Entwicklung im ländlichen Raum entwickelt und zum Teil auch schon eingesetzt. Dazu gehört der „Leitfaden für die Entwicklung familienfreundlicher

Kommunen“, der im Rahmen des Projektes entwickelt wurde. Mit dem Leitfaden soll aufgezeigt werden, wie sich Kommunen familienfreundlich (um-)gestalten können. Darüber hinaus soll er Hilfestellungen bei der Entwicklung von Ideen und Maßnahmen bieten sowie Anregungen zur Erstellung eines mittel- bis langfristigen kommunalen Leitbildes geben. Die Entwicklung des Leitfadens basiert auf dem Auftrag von § 6 (2) Familienfördergesetz des Landes Sachsen-Anhalt. Hier wurde das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr beauftragt, allen Landkreisen und kreisfreien Städten eine praxisorientierte Handreichung zur Verfügung zu stellen, die konkrete kommunale Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung eines familienfreundlichen Lebensumfeldes aufzeigt. Des Weiteren wurde das Buch „Vielfältig, überschaubar, kinderfreundlich“ und der Film „Diese Menschen sind mein Zuhause“ im Rahmen des Projektes produziert.

Die Arbeit im Projekt machte auch deutlich, dass der Umgang mit dem Thema Demografischer Wandel ein schwieriger Prozess ist und viele Bürgermeister vor Ort – gerade in kleineren Gemeinden – Anstöße und Unterstützung benötigen.

So wurden bzw. werden in Folge des Projektes Regionalkonferenzen in den fünf Planungsregionen in Sachsen-Anhalt durchgeführt, um den Bürgermeistern der Grundzentren Hilfe und Unterstützung anzubieten. So sollen die Grundzentren in die Lage versetzt werden, auch zukünftig unter veränderten demografischen Bedingungen und gegenüber dem Umland ihre Funktion als Zentraler Ort entsprechend wahrzunehmen. Die Gemeinde Bad Lauchstädt ist die erste Gemeinde, die um Unterstützung und Begleitung dieses Prozesses gebeten hat. In den Mittelzentren des Landes soll diese Herangehensweise im Umgang mit dem Demografischen Wandel ebenfalls Anwendung finden. Hier ist vordringliches Ziel, die Innenstädte durch gezielten Ausbau und Weiterentwicklung attraktiv zu machen.

Projekt „Demografischer Wandel und die Anforderungen an die Tourismuswirtschaft“

Nicht nur die sogenannten weichen Standortfaktoren wie Kinderbetreuung, kulturelle Angebote, wohnortnahe Schulversorgung oder ein familienfreundliches Wohnumfeld sind von großer Bedeutung für die Ansiedlung von Familien, sondern auch die harten Standortfaktoren wie Arbeitsplätze und Infrastrukturangebote sind wichtige Voraussetzungen.

Hier setzt das gemeinsam vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Jahr 2007 initiierte Projekt „Der demografische Wandel und die Anforderungen an die Tourismuswirtschaft in Sachsen-Anhalt“ an. Mit den Untersuchungen und den daraus resultierenden Schlussfolgerungen konnten den touristischen Unternehmen, Verkehrsträgern aber auch den Kommunen Empfehlungen gegeben werden, wie sie sich auf die demografischen Veränderungen, insbesondere auf eine veränderte Altersstruktur der Bevölkerung und die veränderten Kundenwünsche, einstellen können. In einer Konferenz im Juni 2007 wurden die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Projekt „Generationswechselmanagement“

Da die demografische Entwicklung auch vor Unternehmen keinen Halt macht, wurde mit dem Projekt „Generationswechselmanagement“ im Jahre 2006 auf den bevorstehenden Fachkräftemangel in Unternehmen hingewiesen und die Unternehmensleitungen für ihre Unternehmensnachfolge sensibilisiert. Mit einer Publikation „Unternehmensnachfolge - Herausforderung und Chance“ wird auf die Zusammenhänge zwischen alternder Gesellschaft, Fachkräftemangel und Unternehmensnachfolge aufmerksam gemacht und beispielhaft Wege für den in vielen Betrieben anstehenden Generationswechsel skizziert.

Projekt „Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge“

Ein Schwerpunkt im Bereich Landesentwicklung ist die Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Um Lösungs- und Handlungsansätze für ländlich schwach strukturierte Räume des Landes Sachsen-Anhalt zu untersuchen, wurde die Studie „Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge in ländlich schwach strukturierten Räumen des Landes Sachsen-Anhalt“ im Jahr 2007 in Auftrag gegeben. Für die Räume mit geringer Bevölkerungsdichte, rückläufiger Einwohnerentwicklung und sich verändernder Altersstruktur wurden Lösungsansätze entwickelt, die in der Kommunal-, Regional- und Landesplanung umgesetzt werden können. Für das Zentrale-Orte-System sind Strategien erarbeitet worden, um Mindeststandards der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung langfristig zu sichern.

Als Ergebnis kann festgehalten werden:

- ⇒ Infrastruktureinrichtungen müssen gerade zur Versorgung der Bevölkerung in ländlichen Gegenden in Zentralen Orten konzentriert werden, da nur diese die Versorgung für ihren Einzugsbereich übernehmen und langfristig sichern können.
- ⇒ Mit gesellschaftlichen Akteuren – vor allem durch zivilgesellschaftliches Engagement – müssen neue innovative Wege und Konzepte gegangen und entwickelt werden, um die Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen der Daseinsvorsorge auch in ländlichen, dünn besiedelten Gebieten aufrecht zu erhalten.
- ⇒ Die interkommunale Zusammenarbeit ist bei abnehmender und alternder Bevölkerung ein wichtiger Garant für die gleichwertige Versorgung mit Leistungen der Daseinsvorsorge.

Projekt „Machbarkeitsstudie Demografie-TÜV“

Die vordringlichste Aufgabe einer strategischen Neuausrichtung und nachhaltigen Entwicklung auf Grund der demografischen Bedingungen ist es, umfassend und rechtzeitig auf die veränderte Situation zu reagieren. Aus diesem Grund hat die Landesregierung das Thema Demografischer Wandel als einen Schwerpunkt im Operationellen Programm Sachsen-Anhalts aufgenommen. Ergänzend wurde 2006 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die praktikable Ansatzpunkte für eine demografie-sensible Ausrichtung der Förderinstrumente des Landes Sachsen-Anhalt entwickelt. Gegenstand der Untersuchung waren jene Fördermaßnahmen, die im Rahmen der Programme EFRE, ESF und EPLR des Landes im Zeit-

raum 2007 bis 2013 umgesetzt werden sollen. So kann bei der Bewertung von Projekten im Rahmen von Förderverfahren die demografie-sensible Ausrichtung ergänzend zu den jeweiligen fachpolitischen Kriterien praktikabel und wirkungsvoll geprüft werden.

Konkret ging es darum, Kriterien und Verfahren aufzuzeigen, die es gestatten, bei der Bewertung von Projekten im Rahmen von Förderverfahren die demografie-sensible Ausrichtung praktikabel zu prüfen. Demografie-relevante Kriterien sollen ergänzend zu den jeweiligen fachpolitischen Kriterien in die Auswahl und Förderentscheidungen einbezogen werden. So können frühzeitig Fehlinvestitionen vermieden und eine Nachhaltigkeit der geförderten Projekte gewährleistet werden.

Im Ergebnis der Studie ist mit Kabinettsbeschluss vom 24. Juni 2008 für alle Ressorts die Einführung eines Demografie-TÜV in ihre Fördermaßnahmen beschlossen worden. Darin hat die Landesregierung festgelegt, dass die Ressorts in eigener Verantwortung prüfen, wie künftig ihre Förderprogramme demografie-sensibel ausgerichtet werden. Eine Evaluierung des Demografie-TÜV im Jahr 2009 im Rahmen des Operationellen Programms der Europäischen Strukturfonds 2007 bis 2013 wird die Praktikabilität des Vorgehens prüfen.

Weiterbildung zum Thema Demografie/Demografischer Wandel

Mit der Verankerung der demografie-relevanten Kriterien in den Förderverfahren der Europäischen Strukturfonds und des ELER/EPLR werden zusätzliche Anforderungen sowohl an potenzielle Antragsteller als auch an die mit der Prüfung, Bewertung und Entscheidung von Förderanträgen befassten Personen gestellt. Auf Grund dessen wurden ab Januar 2009 Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Demografie und Demografie-TÜV in das Fortbildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen.

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat im Rahmen des Operationellen Programms der ESF 2007 bis 2013 Transferzentren an den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalts eingerichtet, um den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und der Wirtschaft des Landes auf dem Gebiet der Qualifizierung und wissenschaftlichen Begleitung auszudehnen. Um das Thema Demografie - mit all seinen Auswirkungen auf alle Bereiche des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens - an den Hochschulen des Landes zu kommunizieren, wurde mit den Transferzentren die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr vereinbart. So können den Hochschulen und den Unternehmen im Land über die Transferzentren Weiterbildungsangebote zum Thema Demografie und Demografischer Wandel angeboten werden.

Um dem Thema Demografie bzw. Demografischer Wandel im Bereich der Wissenschaften einen höheren Stellenwert zu geben, ist geplant eine „Plattform“ mit Professoren verschiedener Hochschulen aus Sachsen-Anhalt zu gründen. So kann das Thema stärker als bisher in den Fokus der Wissenschaft gestellt werden. Dazu laufen derzeit Gespräche zwischen den zuständigen Ministerien.

3.3 Maßnahmen im Bereich Stadtentwicklung/Stadtumbau

Um den Herausforderungen der demografischen Entwicklung begegnen zu können, werden in den nächsten Jahren hohe Anforderungen an die Stadtentwicklung gestellt. Durch die Zunahme der älteren Bevölkerung, gepaart mit sinkender Leistungsfähigkeit in der Versorgung durch Familienmitglieder, ergeben sich neue Ansprüche an Quartiere, Wohnungen und Infrastruktur sowie an den Wohnungsmarkt. Neben der Gruppe der Senioren finden zunehmend Familien als Zielgruppe auf dem städtischen Wohnungsmarkt wieder stärkere Beachtung. Dadurch nimmt die Bedeutung des Wohnungsmarktes als Standortfaktor zu, auch in Bezug auf die Bindung von Familien oder finanzstarker älterer Bevölkerung. Darüber hinaus bindet Wohneigentum und stellt damit einen Haltefaktor dar, um junge Personen und Familien an ihrem Wohn- oder Heimatort zu binden.

So hat das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr im Jahr 2005 ein **Wohneigentumsprogramm** für Sachsen-Anhalt aufgelegt.

Mit dem Programm soll der Stadtumbauprozess in den Städten unterstützt und zugleich die familienpolitische Offensive der Landesregierung gefördert werden. Wohneigentum ist zunehmend von Interesse für die Alterssicherung. Darüber hinaus schafft das eigene Haus oder die Eigentumswohnung eine starke Bindung an die jeweilige Stadt und das Land, was angesichts der demografischen Entwicklung von nicht unerheblicher Bedeutung ist. Gefördert werden sowohl die Neuschaffung bzw. der Ersterwerb von Eigenheimen und Eigentumswohnungen als auch der Erwerb von Wohnraum aus dem Bestand mit ggf. anschließender Sanierung in Städten und Gemeinden, die am Programm „Stadtumbau Ost“ beteiligt sind.

Die nachhaltige Stadtentwicklung ist eine vorrangige sowohl städtebauliche als auch wohnungspolitische Zielstellung der Landesregierung. Insbesondere mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ ist in den Städten mittlerweile ein weit reichender Prozess zur Anpassung der Städte an den wirtschaftlichen und demografischen Wandel in Gang gekommen. Diese positive Entwicklung soll durch die Bündelung der zur Verfügung stehenden Ressourcen durch die Landesregierung weiterhin nachhaltig unterstützt werden. Aus diesem Grund hat das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr im Jahr 2007 erstmals einen **Fördermittelwettbewerb** initiiert. Mit dieser Art der Vergabe von Fördermitteln wurden bisher vielfach gute Erfahrungen im Hinblick auf Qualitätssteigerung und Innovationsförderung im Städtebau gesammelt. Der Wettbewerb soll u. a. dazu dienen,

- Unterstützung einer nachhaltigen und integrativen Stadtentwicklung durch nachahmenswerte städtebauliche, architektonische Lösungen im Rahmen des Wohnungsbaus,
- Herrichtung barrierearmer oder barrierefreier Mietwohnungen unter dem Aspekt des generationsübergreifenden, familien- und/oder altengerechten Wohnens,
- energetische Sanierung des Wohnungsbestandes.

Insgesamt tragen die erheblichen Investitionen von Bund, Land und Kommunen im Rahmen der Städtebauförderung und des Stadtumbaus in großem Maße dazu bei, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Sachsen-Anhalt zu steigern. Damit schafft die Stadtentwicklung Grundvoraussetzungen, dass die Menschen gerne in ihrer Heimat leben, die Realisierung von Kinderwünschen erleichtert und der Zuzug nach Sachsen-Anhalt erhöht wird.

4 Ausblick

Die Landesregierung hat in den letzten Jahren das Thema des Demografischen Wandels in vielfältiger Weise angepackt.

Dieser Weg muss konsequent weiter gegangen werden, damit Sachsen-Anhalt trotz Alterung und Schrumpfung seiner Bevölkerung einer guten Zukunft entgegen geht. Die Kombination von Anpassungsmaßnahmen und Gegenstrategien wird auch in den nächsten Jahren die Anstrengungen der Landesregierung leiten. Eine demografieorientierte Politik, vor allem die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Sachsen-Anhalts steht dabei im Mittelpunkt aller Bemühungen.

Die ressortübergreifende Koordinierung des Themas Demografischer Wandel und die Fortschreibung des Handlungskonzeptes „Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt“ im Laufe des Jahres 2009 werden die Grundlage für zukünftige Maßnahmen bilden.

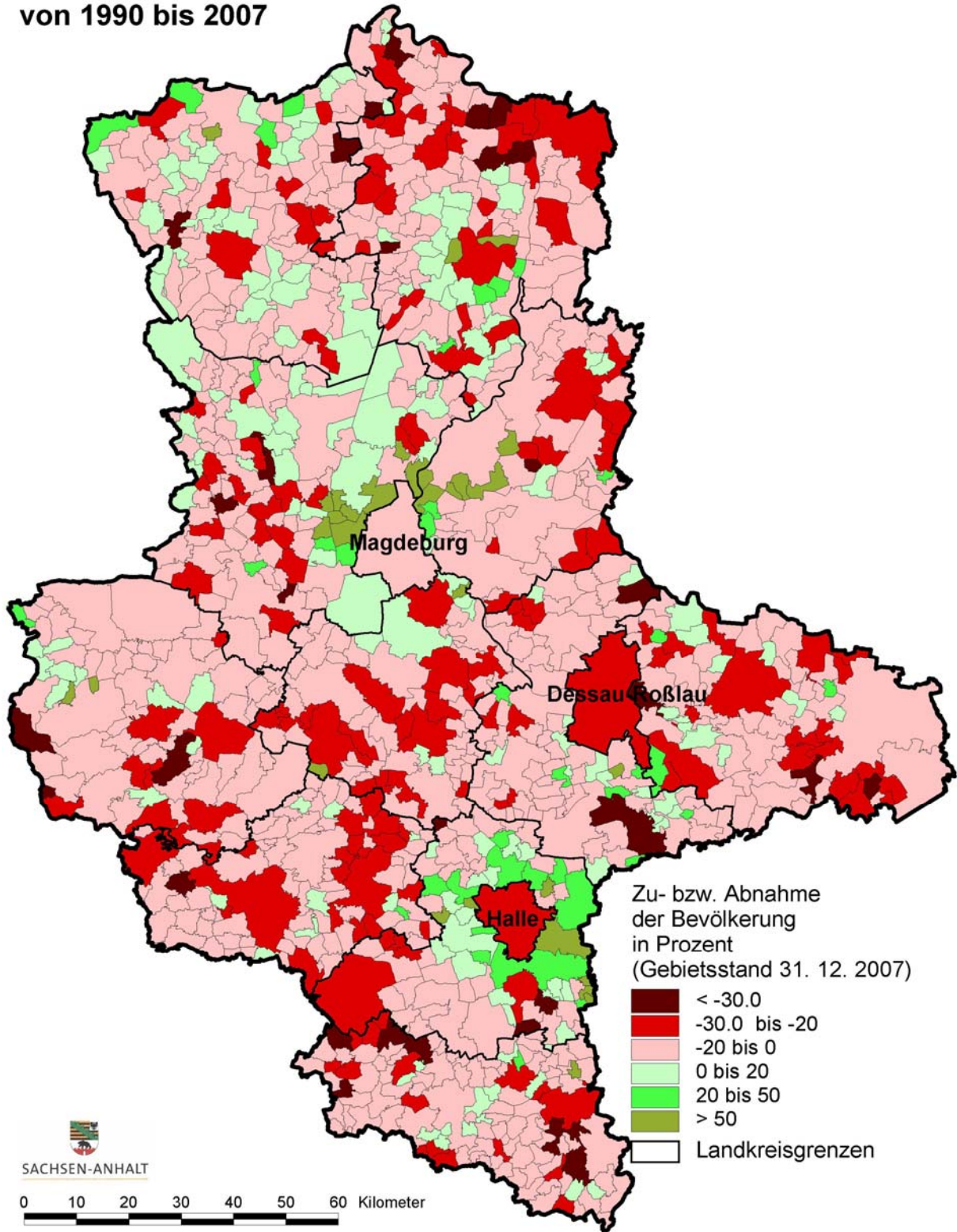
Ein neuer Schwerpunkt wird sein, die Zusammenarbeit zwischen Landesregierung und Wissenschaft im Bereich Demografie auszubauen und damit wichtige Ressourcen zu erschließen. So können wichtige Themen wissenschaftlich begleitet und der Erfahrungsaustausch zwischen Theorie und Praxis, Wissenschaft und Verwaltung gefördert werden. Darüber hinaus wird die Qualifizierung und Sensibilisierung aller Mitarbeiter der Landesverwaltung für Fragen des Demografischen Wandels eine Zukunftsaufgabe sein.

Auch Fragen nach dem optimalen Einsatz von Fördermitteln, notwendigen Infrastrukturanpassungen und neuen Maßnahmen im Bereich Stadtumbau und Stadtentwicklung werden im Mittelpunkt stehen. Dazu müssen die Erfahrungen und beispielhaften Projekte im Rahmen der Internationalen Bauausstellung genutzt werden. Alters- und familiengerechter Umbau der Städte, attraktive Innenstädte, die funktionale Stärkung und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Städte sind genauso Schwerpunktbereiche wie die Anpassung der technischen Infrastruktur oder die Diskussion zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse unter veränderten demografischen Bedingungen.

Um sich diesen Aufgaben zu stellen, ist das Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft und allen gesellschaftlichen Kräften gefordert. Eine demografieorientierte Politik zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit wird zunehmend an Bedeutung gewinnen und muss eine verlässliche Basis für Investitionen von Unternehmen in Sachsen-Anhalt bilden. Für Städte und Gemeinden wird die Gestaltung des Demografischen Wandels eine dauerhafte Aufgabe werden. Jeder Einzelne muss sich mit seinen Lebensvorstellungen und –ansprüchen auf die veränderten demografischen Verhältnisse einstellen. Die Landesregierung wird dazu die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen und Hilfestellungen geben.

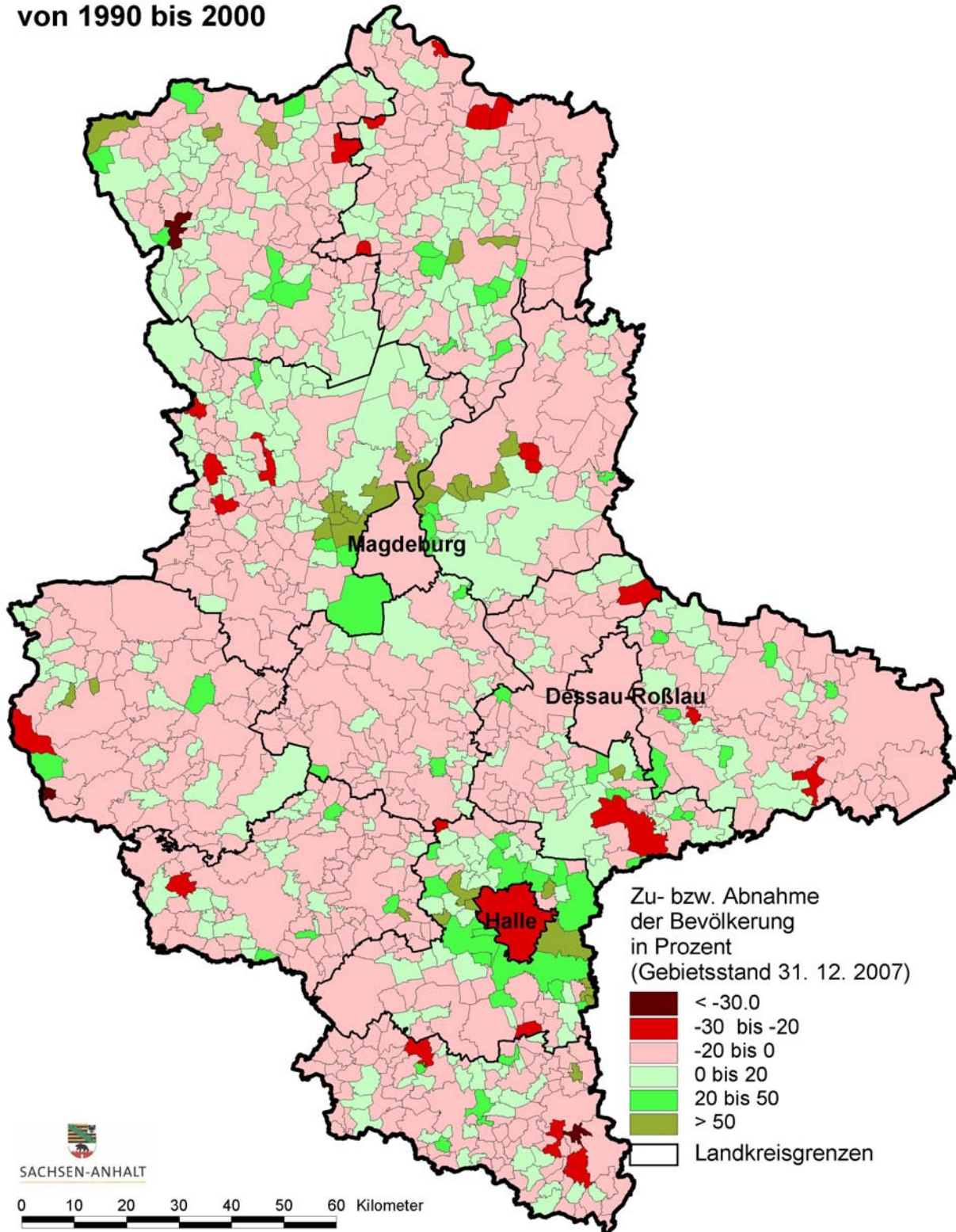
Karte 1

Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2007



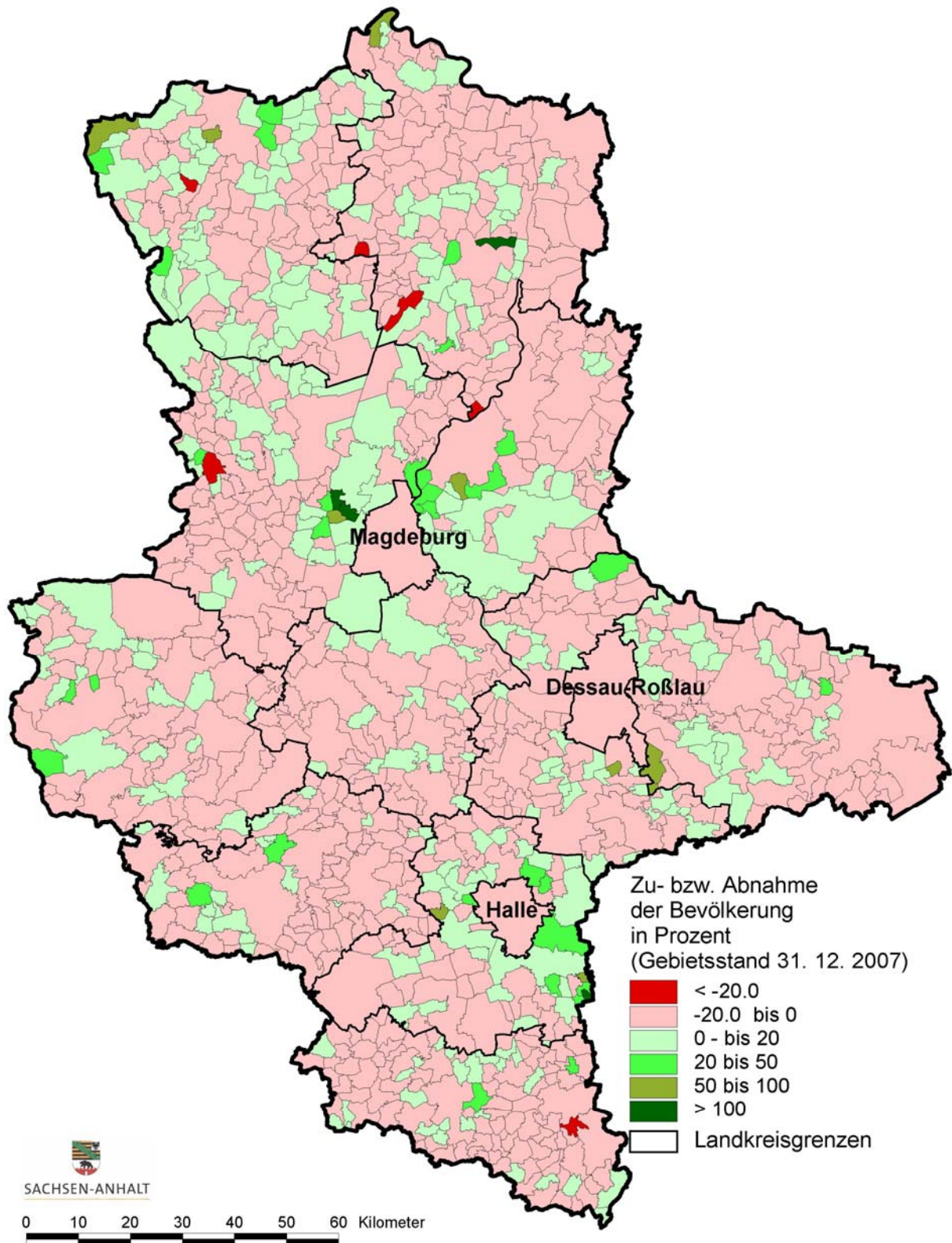
Karte 2

**Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt
von 1990 bis 2000**



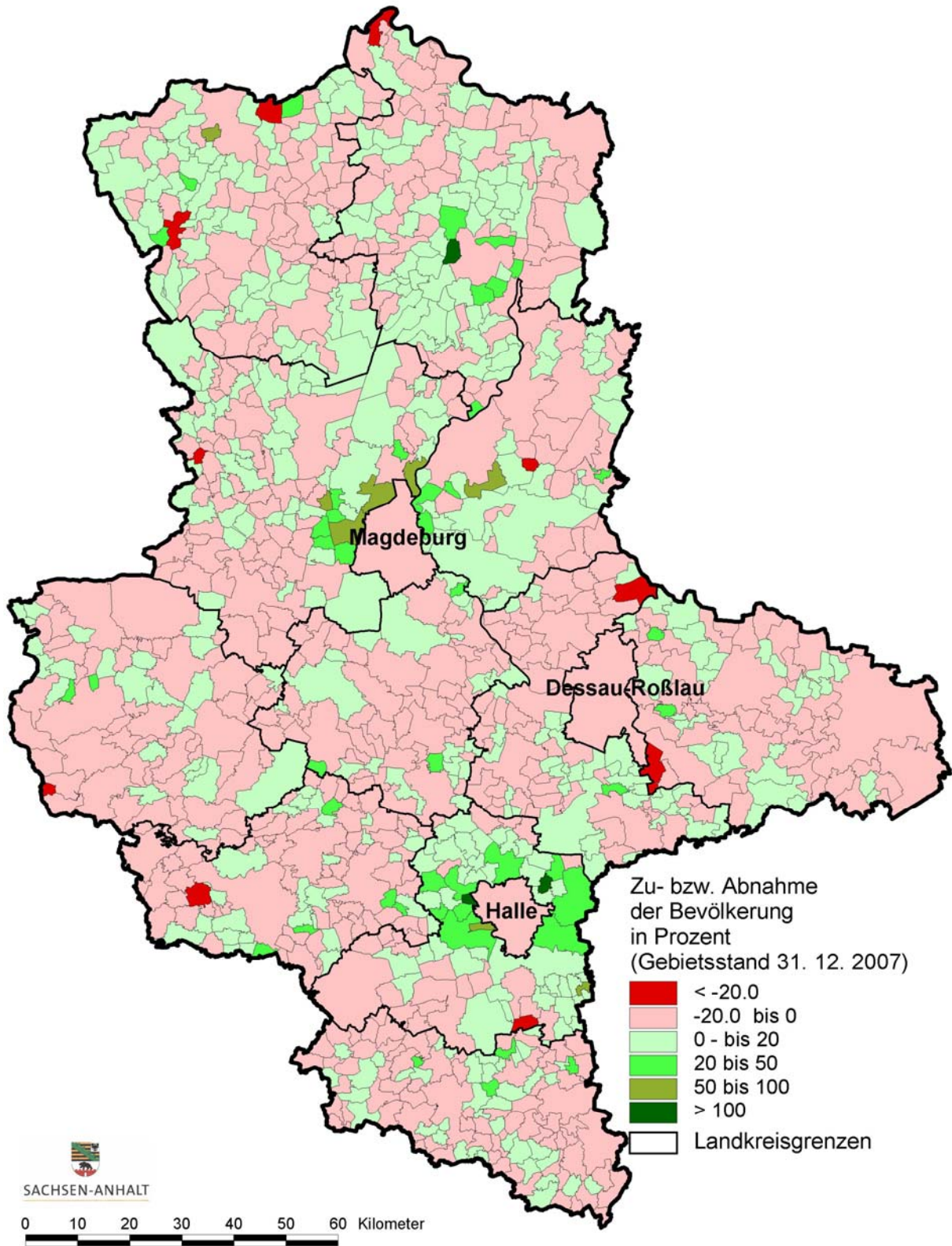
Karte 3

Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 1995



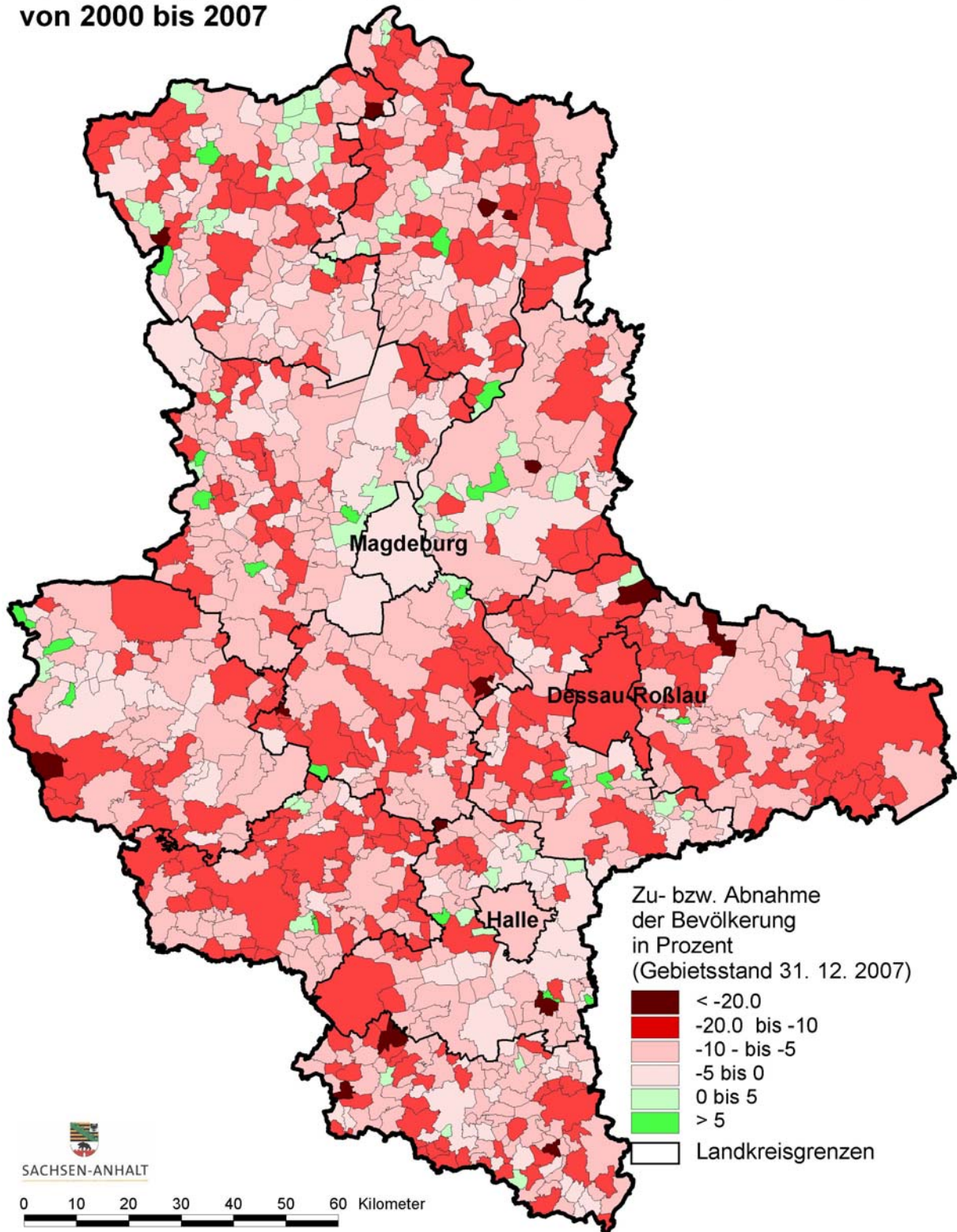
Karte 4

**Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt
von 1995 bis 2000**



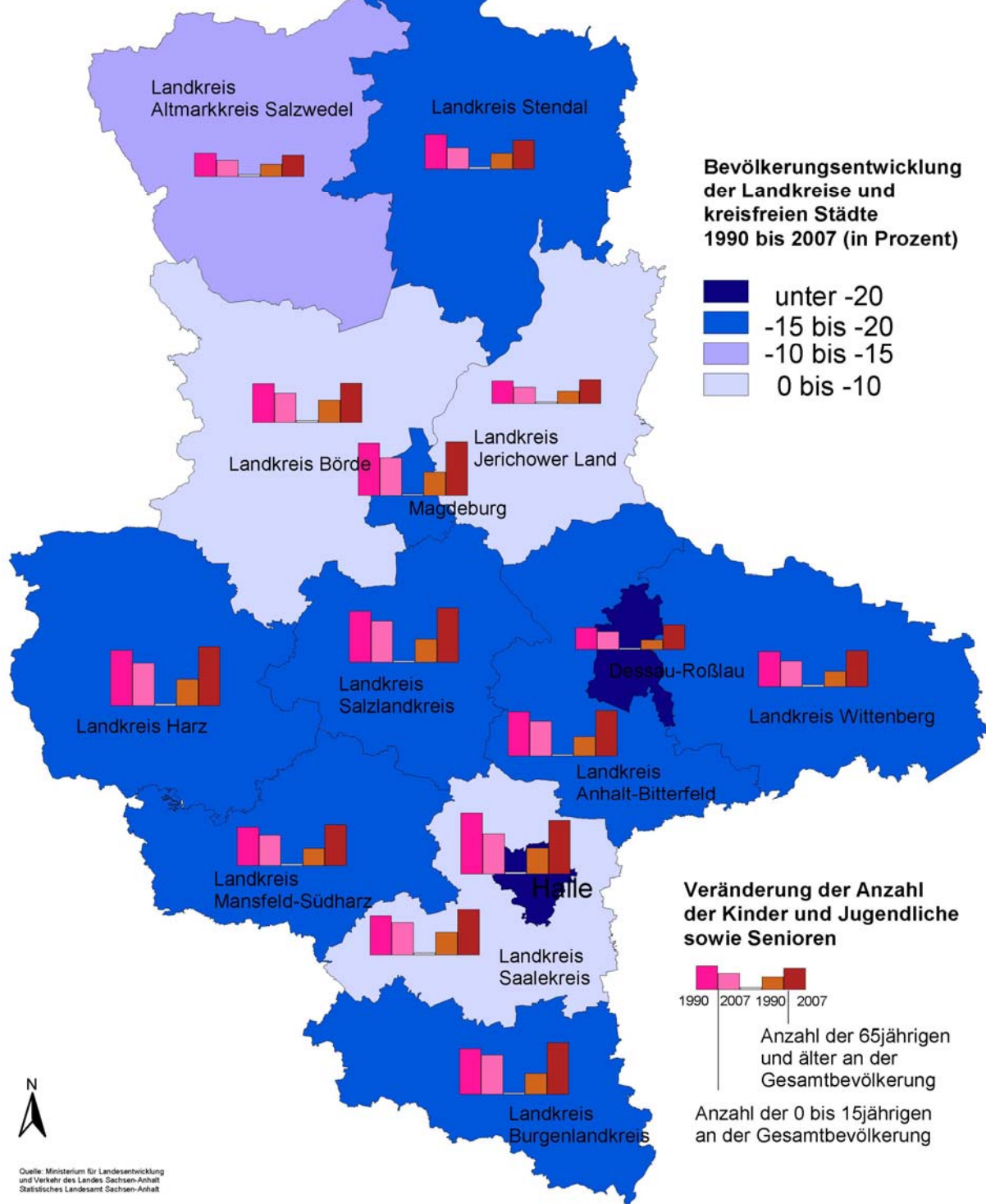
Karte 5

**Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt
von 2000 bis 2007**



Bevölkerungsentwicklung der Landkreise und kreisfreien Städte 1990 bis 2007

Karte 6



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsdaten der Bundesländer	5
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer.....	6
Tabelle 3: Einwohner der Landkreise und kreisfreien Städte Sachsen-Anhalt	7
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo nach Geschlecht 1990 bis 2007.....	8
Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung der Landkreise und kreisfreien Städte 1990 bis 2007.....	10
Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung der Zentralen Orte.....	10
Tabelle 7: Altersstruktur der Bevölkerung nach Zentralität 1990 bis 2007.....	11
Tabelle 8: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 1990, 2007 und 2025 nach Kreisen.....	14
Tabelle 9: 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt.....	14
Tabelle 10: Wanderungssaldo in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2007.....	16
Tabelle 11: Wanderungssaldo der Landkreise.....	18
Tabelle 12: Lebendgeborene und Gestorbene 1990 bis 2007.....	19
Tabelle 13: Zusammengefasste Geburtenziffer ...	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Alterspyramide Sachsen-Anhalt 1990 und 2025.....	12
Abbildung 2: Altersgruppen in Sachsen-Anhalt.....	13
Abbildung 3: Wanderungen Sachsen-Anhalt 1991 bis 2007.....	17
Abbildung 4: Wanderungssaldo Sachsen-Anhalt 1991 bis 2007	17
Abbildung 4: Zusammengefasste Geburtenziffer und Lebendgeborene in Sachsen-Anhalt seit 1990	21
Abbildung 5: Geburtendefizit und Geburtenüberschuss in Sachsen-Anhalt	21

Kartenverzeichnis

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2007
Karte 2: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000
Karte 3: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 1995
Karte 4: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1995 bis 2000
Karte 5: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 2000 bis 2007
Karte 6: Bevölkerungsentwicklung der Landkreise und kreisfreien Städte 1990 bis 2007